



Papyrus „Ermitage“

weiss man recht zu fassen. auch wenn man für 10 Stück 10 Kop. 25 „ 25 „ im Laden muss lassen.

Gesellschaft S. Gabai. Moskau.

Magazin: Gesellschaft S. Gabai, Riga, Schenkenstrasse 11. Telefon 333. Engros-Depot: Handlshaus J. L. Muhlmann & Sohn, Riga, Marstallstrasse № 21. Telefon № 1121.

unterricht in ihrer Muttersprache zu genießen. Das Verhältnis zur Zahl der Finnen kann hierbei nicht das Entscheidende sein...

Auch nach dem Prozentverhältnis, welches im jungfinnischen Petitionsmemorandum angeführt wird und welches wir dieses Mal nicht näher untersuchen wollen, wäre ein Drittel aller Studenten, also achtshundert, schwedisch sprechende und das ist immerhin noch mehr, als das ganze Studentenkörper zu mancher berühmten ausländischen Universität. Soll die Sprachfrage durch einen gesetzgeberischen Akt geordnet werden, so muß das mit Berücksichtigung der berechtigten Forderungen geschehen, daß das Recht und Interesse der einen Gruppe nicht zugunsten der anderen geschädigt werde...

Juland.

Riga, 4. März 1908.

Das Gesetz über die Mischehen, welches der 2. Duma vorgelegt und nachher zurückgezogen worden war, ist wie der „Dina-Zg.“ aus Petersburg geschrieben wird, neuerdings dem Ministerium wiederum der Duma vorgelegt worden. Dieses Gesetz hebt den Ausschluss aus dem Reichsgebiet auf und annulliert die Gültigkeit früher ausgefallener Reversale.

Gleichzeitig ist jedoch ein Gutachten des G. L. Synods der Duma übermittelt worden, das sich im Gegensatz zum Ministerium für Beibehaltung der Reversale ausspricht.

Baltische Monatschrift.

Die seit dem Oktober 1889 erscheinende „Baltische Monatschrift“ tritt im Jahre 1908 ihren fünfzigsten Jahrgang an. Es ist die einzige deutsch-baltische Zeitschrift, die auf eine so lange Zeit des Bestehens zurückblicken kann; es ist auch, abgesehen von einigen speziellen Fachjournalen, überhaupt die einzige bei uns zu Lande erscheinende deutsche Zeitschrift.

Unter mancherlei Umständen und Verhältnissen, meist aber doch unter ungünstigen, hat sie bald ein halbes Jahrhundert überdauert und ist bis heute am Leben geblieben. Man wird sagen dürfen, daß sie an ihrem Teil ihr redlich Werk getan und, bald mit größerer innerer Bedeutung, bald in beschleunigter Mitarbeit, ihre Rolle im geistigen Leben gespielt hat.

Es ist daher eine Ehrenpflicht der deutschen Gesellschaft, diese „Baltische Monatschrift“ nach Kräften zu unterstützen und für sie zu werden; eine um so größere Pflicht, als die Revolutionsjahre an dieser alten Edition nicht spurlos vorbeigegangen sind, sondern ihr viele ihrer Abonnenten gerant haben, wie wir aus einem sehr eindringlichen Appell der Redaktion im letzten erschienenen Heft ersehen. Daß dieser Appell um eine verständnisvolle Unterstützung durch das deutsche Publikum Erfolg haben möge, ist lebhaft zu hoffen.

Dieser Appell, die den Entschluß fassen, die „Balt. Monatschrift“ zu abonnieren, werden ihn nicht zu bedauern haben. Einen wie gebieterischen und reichen Inhalt die Zeitschrift aufweist und wie sehr sie gerade baltischen Interessen und Gesichtspunkten gerecht zu werden versteht, zeigt u. a. das letzte Heft. Es sei hier nur auf folgende sehr lehrreiche Aufsätze aus ihm hingewiesen: „Lithuanische Geschichte und Weltgeschichte von G. v. Loewis de Menar. Klasse, Ueberlieferung und Individuum von Adolf Garnad. Die Bewertung onomastischer Materials für die Kulturgeschichte unseres Landes von P. G. Gullner. Aufzeichnungen Kaiser Nikolaus I. über den Delafinensstand. Die „Baltische Revolutionschronik“ bringt die Ereignisse aus dem Oktober 1905.

Von der Duma.

Das Projekt über die bedingte Freilassung vor Abkündigung der Strafszeit wird aller Wahrscheinlichkeit nach an eine Kommission zwecks

verschiedener Aenderungen überwiesen werden; nicht wenig dazu beigetragen haben, wie es sich erweist, die Ausführungen des bekannten Kriminalisten N. S. Zagajew, der während im Sitzungssaal die Debatte stattfand, in den Verhandlungen der Duma im Kreise der Abgeordneten eine Vorlesung über die Mängel des Projekts hielt. Er wies u. a. darauf hin, daß die bedingte Freilassung der Schlüsselstein eines richtig aufgebauten Strafsystems sein müsse, daß ihre Einführung aber nur unter bestimmten günstigen Bedingungen, bei einer hohen Entwicklung der Patronate, die für die Entlassenen sorgen und sie überwachen könnten, erwünscht ist. In Russland aber würde alles darauf hinauslaufen, daß die ganze Post den ohnehin überbürdeten und den Anforderungen vielfach nur wenig Genüge leistenden Landhauptleuten aufgeladen werden und daß die Entscheidung tatsächlich den Gefängniswärtern überlassen werden würde. Des weitern wies Senator Laganjew darauf hin, daß im Projekt die Einschließung in Arbeitshäuser als Ermäßigung der Strafe vorgezogen wird, während in Russland solche Häuser gar nicht existieren. Endlich führte das Projekt die bedingte vorzeitige Freilassung als Maßnahme zur Entlassung der überfüllten Gefängnisse ein, während es die wohlthätige Maßnahme der unbedingten Freilassung vor Ablauf der Frist ganz aufhebt. Bei all seiner Sympathie für das Institut der bedingten Freilassung kommt Laganjew daher zu dem Schluss, daß die Gesetzesvorlage in der gegenwärtigen Fassung kaum annehmbar sei und hält es für richtiger, möglichst bald den neuen Kriminalkodex einzuführen, in dem eine Reihe tatsächlich hinner Reformen des Pönitentiariums durchgeführt sei.

Die vereinigte Konferenz der Landesverteidigung und der IV. Budgetkommission beriet die Frage, was für die Reorganisation der Flotte getan werden müsse. Die Mehrheit war der Ansicht, daß mit der Ausarbeitung der leitenden Hinweise in dieser Frage die Kompetenz der Kommission erschöpft sein müsse. Die Frage dagegen, wie diesen Hinweise nachzukommen sei, gehöre zur Kompetenz des Marinerefforts, das verpflichtet sei, seine Pläne rechtzeitig den gesetzgeberischen Institutionen zur Begutachtung vorzulegen. Bezüglich der Frage der Anweisung der Kredite fand ein Teil der Mitglieder, daß man, um den Verlust eines ganzen Jahres zu vermeiden, einer bedingten Anweisung der verlangten Kredite zustimmen müsse unter der unerlässlichen Bedingung einer Reorganisation des Marinerefforts. Der andere Teil meinte, die bedingte Anweisung werde keine Zeitersparnis erbringen, da das reorganisierte Marinereffort durch intensive Arbeit den Zeitverlust, der durch die Reorganisation bedingt werde, einbringen könnte. Daher sprach sich dieser Teil der Mitglieder gegen die Aufnahme der Kredite in den Voranschlag für das laufende Jahr aus. Darauf wurde eine Pause bis 9 Uhr abends angefangen. In der Abend Sitzung wurde unter Teilnahme des Ministerpräsidenten, des Marineministers und dessen Gehilfen Bescheid die Beratung der Frage wegen der Anweisung der Kredite für den Bau neuer Schiffe gemäß Voranschlag des laufenden Jahres fortgesetzt. Die Regierungsvorleger traten für die Notwendigkeit der Anweisung und für die sofortige Anschaffung der Schlachtschiffe ein. Nach der Schlussrede des Ministerpräsidenten befand ein Teil der Kommissionsmitglieder auf sofortiger Abstimmung über die Frage, doch wurde durch Ballotement die Abstimmung auf die nächste Sitzung am 5. März vertagt.

Das Justizministerium hat dem Ministerpräsidenten beifolgende Einbringung in die Reichsduma, ein Gesetzesprojekt zur Genehmigung vorgelegt, das die Bestrafung der kriminellen Verantwortlichkeit für die Verherrlichung von Verbrechen durch Reden oder in der Presse, betrifft.

Die Kommission in Sachen der Unantastbarkeit der Person hat mit Amendements in folgender Fassung den ersten Artikel des Gesetzesprojekts über den Ausnahmezustand angenommen: In Kriegszeiten oder unmittelbar vor dem Beginn kriegerischer Operationen, wie auch in Fällen inneren Aufruhrs oder Ueberhandnehmens der Kriminalität oder der verbrecherischen Propaganda in außergewöhnlichem Maße, wenn zur Sicherstellung der staatlichen Ordnung oder der öffentlichen Sicherheit gesetzmäßigen Vollmachten der Verwaltungsgewalt sich als unzulänglich erweisen, kann über solche Gegenden, die zu einem von Kriegsoperationen betroffenen Raume gehören, oder sonst für das kriegerische Interesse von besonderer Bedeutung sind, oder aber von inneren Unruhen, einem außergewöhnlichen Ueberhandnehmen der Kriminalität oder der verbrecherischen Propaganda betroffen sein, der Ausnahmezustand verhängt werden.

Der Herr Vize-Landmarschall Hofmeister Dr. Fr. Baron Meyendorff hat sich gestern abend zu der heute stattfindenden Verhandlung des Generaladjutanten Otto von Richter-Siggund nach Petersburg begeben.

P. Der Herr Vize-Landmarschall Hofmeister gibt bekannt, daß diejenigen Personen, welche auf eine bestimmte Zeit aus den baltischen Provinzen ausgewiesen sind, nur dann nach Ablauf dieser Zeit zurückkehren können, falls sie ihren Anstellungsort während dieser Zeit nicht verlassen haben.

Wolmar. Jubiläum. Am 27. Februar, vor 25 Jahren, also 1883, wurde, wie der Wolmarsche Anz. berichtet, Herr Pastor J. Neuland als Pastor für Wolmar-Wolmarhof eingeweiht und feierte eben sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Wolmar. Kirchliches. Der bisherige Religionslehrer des Lehrerseminars Herr Pastor R. Wehmann verläßt, demselben Blatte zufolge, seinen Posten, um als Prediger nach Sunzel (Kreis Riga) zu gehen, welche Obliegenheit Herr W., gerechnet vom 1. März c. übernimmt.

Der Herr Vize-Landmarschall Hofmeister Dr. Fr. Baron Meyendorff hat sich gestern abend zu der heute stattfindenden Verhandlung des Generaladjutanten Otto von Richter-Siggund nach Petersburg begeben.

P. Der Herr Vize-Landmarschall Hofmeister gibt bekannt, daß diejenigen Personen, welche auf eine bestimmte Zeit aus den baltischen Provinzen ausgewiesen sind, nur dann nach Ablauf dieser Zeit zurückkehren können, falls sie ihren Anstellungsort während dieser Zeit nicht verlassen haben.

Wolmar. Jubiläum. Am 27. Februar, vor 25 Jahren, also 1883, wurde, wie der Wolmarsche Anz. berichtet, Herr Pastor J. Neuland als Pastor für Wolmar-Wolmarhof eingeweiht und feierte eben sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Wolmar. Kirchliches. Der bisherige Religionslehrer des Lehrerseminars Herr Pastor R. Wehmann verläßt, demselben Blatte zufolge, seinen Posten, um als Prediger nach Sunzel (Kreis Riga) zu gehen, welche Obliegenheit Herr W., gerechnet vom 1. März c. übernimmt.

Dorpat. Schoda. Sonntag wurde, der Nordtbl. Ztg. zufolge, in der Aula der Universität eine außerordentliche Allgemeine Studentenversammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1) Befriedigung der neugegründeten Kursus-Komitees. 2) Bericht über die Tätigkeit der früheren studentischen Komitees. 3) Schoda-Statut. 4) Studentische Mittagstische. 5) Statut einer Dorpater studentischen Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung. Die Wahlen der Kurjus-Komitees sind innerhalb aller Kurse zum Abschluß gelangt — mit alleiniger Ausnahme des 1. Kursus der medizinischen Fakultät, wo noch sechs Neuwahlen werden vorgenommen werden. Insgesamt sind 30 Mann gewählt worden; etwa 1000 Studenten haben sich an den Wahlen beteiligt. Von den gewählten Komitees zählen sich 13 zu den Kadetten, 9 zu den Sozialdemokraten, 4 zu keiner Partei und 4 (nach einer anderen Version 5) sind Mitglieder des Charigierten-Konvents, und zwar die Komitees der theologischen Fakultät. So haben dieses Mal die Kadetten das Uebergewicht, während früher die Sozialdemokraten in der starken Majorität waren. Obgleich die ganze Tagesordnung erledigt worden wäre, wurde um 1/8 Uhr abends die Schoda geschlossen.

Doblen. Ein Konzert, gegeben von Mitgliedern des Rigaer Männergesangs-Vereins unter Leitung des Herrn Dirigenten Hans Nedela findet, worauf schon heute hingewiesen sei, Sonntag abend, den 22. März, um 7 Uhr abends im Saale des Herrn Janschewitz statt. Der Ertrag des Konzerts ist zum Behen der Orisgruppe des Deutschen Vereins bestimmt. Es sei hier noch angeführt, daß an dem Konzert auch das beliebte Soliquartett des Rigaer Männergesangsvereins teilnimmt. Der Vorverkauf der Billette findet in der Drogeriehandlung des Herrn W. Grenzthal statt.

Grobinischer Kreis. Ueber die Parzellierung der Kronsgüter berichtet der „Semtopis“: „In Anhang ist das Gut Metrischen in 5 Landanteile parzelliert, aus den dortigen Wäldern sind 180 Kleinwirtschäften in der Größe von zehn Dessjatinen gebildet und der Anpflanzung der landlosen Kredite überwiesen worden. Aus dem Areal des Kronsgutes Grobin sind 47

Kleinwirtschäften vergrößert worden. In Taubalen ist das Gut Warkage unter die acht bisherigen bäuerlichen Pächter parzelliert worden. Eine jede Familie hat 12 Dessjatinen erhalten, durch das nachgeliebene Land sind 6 Kleinwirtschäften vergrößert worden. Es sind auch noch andere Kronsgüter und Wälder parzelliert worden.

Die vermischten Fischer scheinen, wie die „Ab. Ztg.“ meldet, alle gerettet zu sein. Ein Boot ist an der preußischen Küste bei Rügen geborgen worden. Die Insassen sind gerettet. Den landläufigen Strandwohnern selbst ist es durch nachgelandete Boote gelungen, noch 11 Mann der Jähren zu retten, die allerdings als schwer unter den Entbehrungen und dem Frost gelitten haben und von denen einer bald nach der Rettung starb. Auch vom Postkreuzer „Straß“ traf aus Memel die telegraphische Nachricht ein, daß auch er Fischer geborgen habe und es ist damit hoffentlich gelungen, sämtliche der verschollenen Leute aufzufinden.

Estland. Im Wiefischen Monstreprozeß wurde, den Revolver Blätter zufolge, am Sonntag das Verhör der Zeugen der Procuratur beendet. Montag mußten noch ca. 90 Zeugen der Verteidigung verhört werden; voraussichtlich sollte der Procurator schon Montag abend seine Anklagerede halten. Die Plaidoyers der Verteidiger sollten Dienstag beginnen.

Estland. Eine Dorfschule mit deutscher Unterrichtsprache? Nach dem „Dignus“ hat die Schulverwaltung Zrl. J. Radwas die Erlaubnis erteilt, im Gebiet Korps in Jerwen eine Privatschule mit dem Programm der Dorfschule mit deutscher Unterrichtsprache zu gründen. Der „Dignus“ wundert sich über das Unternehmen, da es seiner Ansicht nach keine Deutschen in der Umgegend von Korps gibt, troßt sich aber mit dem Gedanken, daß vielleicht die Kinder der Gutsbesitzer dort unterrichtet werden sollen.

Estland. 15 Fischer von der Insel Hogland und Nydjaari, die aus dem Fisch- und Seehundsjang befreit waren, sind verurteilt worden. Bereits vor mehr als einer Woche begab sich die Fischer auf die Fahrt, von der sie bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind. Von den Beförden sind alle erforderlichen Maßnahmen zur Rettung der Verurteilten ergriffen worden; da jedoch die Benachrichtigung über die gefährvolle Lage der Fischer, in der sie wahrscheinlich schon mehrere Tage schwebten, so spät eingetroffen ist, ist man, der „Ab. Ztg.“ zufolge, gezwungen anzunehmen, daß sich die Situation für dieselben inzwischen äußerst kritisch gestaltet hat, vorausgesetzt, daß die Bedrängten nicht schon während der letzten Stürme ihr Ende gefunden haben. Einer der findlandischen Gutsbesitzer hat nicht auf eine Entdeckungsfahrt entsandt werden können, da dieselben infolge der unglücklichen Eisverhältnisse in Hangd nicht entbehrt werden konnten.

Reval. Auf der General-Versammlung der Revaler Freiwilligen Feuerwehr wurde, wie die Revolver Blätter berichten, an Stelle des bisherigen Präses, Herrn Chr. Miedow, der eine Wiederwahl ablehnte, das frühere Mitglied der Verwaltung, Herr Redakteur Edwin Hörschelmann mit 188 Stimmen gegen 160, die auf den Gegenkandidaten, Herrn Stadthaupt Leuder, fielen, zum Präses der Verwaltung gewählt.

Reval. Die Sache der „Expropriatoren“ Lohfi und Genossen, welche den großen Ueberfall des Eisenbahngutes der Glawins Werft verübten, wird, wie die „Nordtbl. Ztg.“ hört, am 13. März vor dem Kriegsgewicht in Reval verhandelt werden.

Reval. Prozeß. Am Sonnabend wurde, den Revolver Blättern zufolge, vom Kriegsgewicht nachstehender Prozeß verhandelt: Am 31. Oktober v. J. wurde, wie schon früher berichtet, auf die bei der Station Wägge a. belagene Wohnung des Kaufmanns Johannson von 5 maskierten Unbekannten ein bewaffneter Raubüberfall ausgeführt, wobei dem J. Wertachen im Betrage von 520 Rbl. geraubt wurden und Wertpapiere für 2770 Rbl. geraubt wurden. Am nächstfolgenden Tage wurde im Krüge „Dama“

Sicherheit verleiht. Sie ist fest überzeugt, daß die Männer dies Stüchden Papier sehen müssen, das sie sieht. Der weiße Fleck auf dem roten Teppich springt geradezu in die Augen. Aber sie weiß nicht, ob sie es gleich oder erst später bemerken werden, und dieser Zweifel beschäftigt und amüßert sie. Sie macht in diesem tragischen Moment eine Art Sport daraus, zu beobachten, wie sich die Patrioten sich dem Kanapee näherten, oder sich wieder davon entfernten.

Prozeß, der die Papiere im Schreibtiß zu Ende geprüft hat, wird angeblich und sagt, er würde schon zu finden wissen, was er sagt. Er löst die Möbel durcheinander, dreht die Bilder um, klopft mit dem Griff seines Säbels an die Holzstempelung der Wand. Aber er findet nichts. Er zerfährt den Spiegel, um zu sehen, ob nichts dahinter verdeckt ist. Aber nein! Die anderen Männer haben währenddessen ein paar Platten des Parquets aus. Sie erklären stehend, daß die verdammte Aristokratie sie nicht zum Narren halten wird. Aber keiner von ihnen hat das weiße Stüchden Papier gesehen, das unter dem Kanapee hervorlugt.

Julie muß mit ihnen durch sämtliche Räume der Wohnung gehen, sie verlangen alle Schlüssel. Sie reihen das Polster der Stühle auf, zerstückeln die Möbel, zerhackeln Glasflaschen. Aber sie finden nichts. Prozeß verzweifelt immer noch nicht, er kehrt noch einmal in das Schlafzimmer zurück. „Zum Teufel auch, die Papiere müssen hier sein, ich weiß es.“ Er unterfährt das Kanapee, bohrt hier- bis fünfmal seinen Säbel bis an den Griff hinein. Aber er findet immer noch nichts, löst einen fürchterlichen Fluch aus und gibt seinen Männern den Befehl zum Abmarsch.

Als er schon an der Tür ist, wendet er sich noch einmal um und droht mit geballter Faust: „Du magst davor zittern, mich wieder zu sehen. Ich bin die heilige Volksgemalt.“ Dann geht er als letzter hinaus. Endlich sind sie fort. Sie hört ihre Schritte auf der Treppe verhallen. Sie ist gerettet. Ihre Unvorsichtigkeit hat ihn nicht verraten — ihn! Mit einem mutwilligen Wäghen läuft sie in das Nebenzimmer, um ihren kleinen Pierre zu küssen, der ruhig schläft und nichts von alledem ahnt, was um ihn her vorgegangen ist.“

Als La Tulipe mit seiner Erzählung zu Ende war, zündete er seine ausgegangene Pfeife wieder an und trank sein Glas aus. „Mein Freund“, sagte ich, „das muß ich Dir lassen, für einen französischen Gardsoldaten hast Du sehr hübsch erzählt. Aber es kommt mir so vor, als ob ich diese Geschichte irgendwo schon einmal gehört hätte.“

„Es ist nicht unmöglich, daß Julie sie selbst erzählt hat.“ — Sie war eine Frau von seltenem Geist.“

„Und was ist aus ihr geworden?“ — „Sie hat unter dem Konjulat noch schöne Stunden gesehen. Und doch vertraute sie abends in ihrem Park den alten Vätern manches schmerzliche Geheimnis an. Sehen Sie, sie dachte sich eben besser gegen den Tod zu wehren wie gegen die Liebe.“

„Und er, der Mann, der so schöne Briefe schrieb?“ — „Er wurde Baron und später unter dem Kaiserreich Präses.“

„Und der kleine Pierre?“ — „Der ist 1859 in Versailles als Gendarmenoberst gestorben.“

„Dann erweiter!“

„Als La Tulipe mit seiner Erzählung zu Ende war, zündete er seine ausgegangene Pfeife wieder an und trank sein Glas aus.“

„Mein Freund“, sagte ich, „das muß ich Dir lassen, für einen französischen Gardsoldaten hast Du sehr hübsch erzählt. Aber es kommt mir so vor, als ob ich diese Geschichte irgendwo schon einmal gehört hätte.“

„Es ist nicht unmöglich, daß Julie sie selbst erzählt hat.“ — Sie war eine Frau von seltenem Geist.“

„Und was ist aus ihr geworden?“ — „Sie hat unter dem Konjulat noch schöne Stunden gesehen. Und doch vertraute sie abends in ihrem Park den alten Vätern manches schmerzliche Geheimnis an. Sehen Sie, sie dachte sich eben besser gegen den Tod zu wehren wie gegen die Liebe.“

„Und er, der Mann, der so schöne Briefe schrieb?“ — „Er wurde Baron und später unter dem Kaiserreich Präses.“

„Und der kleine Pierre?“ — „Der ist 1859 in Versailles als Gendarmenoberst gestorben.“

„Dann erweiter!“

„Als La Tulipe mit seiner Erzählung zu Ende war, zündete er seine ausgegangene Pfeife wieder an und trank sein Glas aus.“

„Mein Freund“, sagte ich, „das muß ich Dir lassen, für einen französischen Gardsoldaten hast Du sehr hübsch erzählt. Aber es kommt mir so vor, als ob ich diese Geschichte irgendwo schon einmal gehört hätte.“

„Es ist nicht unmöglich, daß Julie sie selbst erzählt hat.“ — Sie war eine Frau von seltenem Geist.“

„Und was ist aus ihr geworden?“ — „Sie hat unter dem Konjulat noch schöne Stunden gesehen. Und doch vertraute sie abends in ihrem Park den alten Vätern manches schmerzliche Geheimnis an. Sehen Sie, sie dachte sich eben besser gegen den Tod zu wehren wie gegen die Liebe.“

„Und er, der Mann, der so schöne Briefe schrieb?“ — „Er wurde Baron und später unter dem Kaiserreich Präses.“

„Und der kleine Pierre?“ — „Der ist 1859 in Versailles als Gendarmenoberst gestorben.“

„Dann erweiter!“

unweit des Dorfes Tamsal der schon fünfmal vorbestrafte Bauer Abram Lorn (30 J.) verhaftet, der sich auch als einer der 5 Verbrecher erwies. Lorn leugnete vor Gericht hartnäckig seine erwiesene Schuld. Das Gericht verurteilte L. zum Verlust sämtlicher Rechte und zum Tode durch den Strang.

pta. Petersburg. Zum Ableben O. v. Richters. Auf den Sarg, der die herblide Hülle des Reichsratsmitgliedes, Generaladjutanten Richter enthält, sind vom Kommandanten des Kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutanten Fürsten Dolgoruki zwei Kränze niedergelegt worden, einer im Namen Zherer Wajskaten des Kaisers und der Kaiserin Alexandra Feodorowna, der andere im Namen der Kaiserin Maria Feodorowna. — Die Witwe des Verstorbenen ist eines Allerhöchsten Kondolenztelegrammes gewürdigt worden. Das Telegramm Seiner Majestät des Kaisers hatte folgenden Wortlaut: „Ihre Majestät die Kaiserin und Ich haben mit Betrübnis die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Gemahls erhalten. Otto Borisowitsch war ein treuer Freund und ehelicher Diener Meines Großvaters und Vaters. Ich habe ihn wie einen Mir sehr nahe stehenden Menschen geliebt und geschätzt. Möge Gott der Herr Ihnen helfen, diesen schweren Verlust zu überwinden.“

Petersburg, 3. März. Vom russischen Volksverband. Barum vermag Du u b o r z i n keinen Rechenschaftsbericht über die seit Jahren eingeleiteten großen Summen des russischen Volksverbandes zu geben? Die nach Purischewitsch aus dem Verbands angeführten 12 Mitglieder, von denen mehrere dem Anschluß angehöht hatten, haben aus der Schule geplaudert und indirekt das sinkende Renomee des reaktionären Demagogen wieder angefrischt. Dabrowin hat niemals etwas für sich von jenen Summen genommen, ein etwas für persönliche Zwecke verausgabt — im Gegenteil, er hat sein Wohlergehenes hinausgegeben, so daß er die Belege für seine Ausgaben vorstellen konnte, obgleich bei diesen Ausgaben einige heikle Posten wie kleine Gratifikationen an Polizeibeamten sich wohl vorfinden sollen. Nein, in den Einnehmern liegt der Hund begraben und diese kann und darf Dabrowin nicht der öffentlichen Kritik anheimgeben. Denn die Beiträge zahlten nicht nur Privatpersonen, sondern auch Adolter, hohe Geistliche und noch interessantere Persönlichkeiten. Der Standa wäre maßlos, wenn Dokumente vorlägen und von der radikalen Presse ausgefächelt werden könnten, und daher schweigt der grimmige, aber echte Patriot Dabrowin und läßt sich lieber der Unterschlagung verdächtigen.

Petersburg. Zum russischen Gefandten in Belgien soll der frühere Militärattaché General Wogaga ernannt werden.

Petersburg. General Ruropatkin und die Militärgeheimliche Gesellschaft. Dieser Tage fand, wie die „Ab. Ztg.“ berichtet, in der Kaiserlichen Militärgeheimlichen Gesellschaft eine Sitzung statt, in der u. a. ein Besuch des Generaladjutanten Ruropatkin um seine Aufnahme unter die Mitglieder der Gesellschaft zur Sprache kam. Es wurde eine geheime Abstimmung vorgenommen, welche ein sehr unerwartetes Resultat hatte: des Generaladjutanten Ruropatkin Besuch war — abgelehnt worden.

Petersburg. Eine Hecke gegen deutsche Kolonisten. „Ruskoje Snamia“ veröffentlicht eine vom Präsidenten der Kobeljakki-Sektion des Verbandes der russischen Völker an den Deputierten Grafen W. F. d'Horrad gerichtete Klage darüber, daß die Deutschen in der Krim in letzterer Zeit 80.000 Dessjatinen Land erworben haben, und es so aussehe, daß die Krim bald nur in deutschen Besitz sein werde. Den möglichen Einwand, daß die Deutschen ja das Land nicht umsonst an die Russen, sondern um Geld kaufen, läßt der Verband nicht gelten, denn könne man das Blut treuer russischer Söhne nach dem Gewicht durch Goldes schätzen? Der Verband beruft sich auf das preußische Expropriationsgesetz in Posen, das ihm übrigens auch zu weitgehend erscheint. Er bittet daher nur, der Duma vorzuschlagen, ein Gesetz zu erlassen, nach dem alles zum Kauf an-

entzückt mich, weil ich alles nur in Dir und durch Dich sehe. Weil ich Dich liebe, liebe ich das Leben, ich liebe diese Welt, weil Du sie mir durchdenkst, die Liebe offenbart mir den Sinn des ganzen Weltalls, ich verstehe alle die verschiedenen Formen der Schöpfung, weil ich in allen Dein Bild sehe, ich höre die zahllosen Stimmen in der Natur, denn sie alle flüstern mir Deinen Namen zu. Mit Entzücken saugen meine Blide das Licht des Tages ein, in dem Gedanken, daß dieses Licht auch Dein Gesicht bescheint. Und wenn es Abend wird, so erbebt mein Herz beim Anblick der ersten Sterne, weil es mir sagt: vielleicht blickt auch sie gerade jetzt zum Himmel empor —

Meine Julie, wenn auch ich nie Sydney in die Hände der Verfolger fallen, wenn ich wie er für die Freiheit sterben sollte, so wird selbst der Tod uns nicht trennen können. Ost, oft wird meine Seele in Deiner Nähe weilen, — Dich umschweben, meine Heißgeliebte —

Sie liebt und fängt. Die Nacht geht zu Ende. Schon bringt ein solcher Schein durch die Vorhänge, es ist Morgen.

Die Mägen beginnen mit ihrer Arbeit — sie will die ihre vollenden. — Hat sie nicht eben Stimmen gehört? ... Nein, es ist alles ruhig um sie her.

Ja, es ist ruhig ringsumher, weil man die Schritte draußen in dem weichen Schnee nicht hört. — Aber sie kommen, sie sind da — sie pochen dröhnend an die Tür.

Die Briefe verlesen, den Schreibtiß verschließen — sie hat keine Zeit mehr dazu. Aber sie tut alles, was sie noch tun kann, sie rafft die Papiere zusammen und wirft sie unter das Kanapee, dessen Decke bis auf den Boden herabhängt. Ein paar Briefe, die auf den Teppich gestreut sind, reißt sie rasch mit dem Fuß den anderen nach.

Dann nimmt sie ein Buch zur Hand und wirft sich in einen Lehnsstuhl. Der Präsident des Bezirks tritt ein, von zwölf Aktenbüchern gefolgt. Es ist ein ehemaliger Korbschlecker, dessen blutunterlaufene Augen beständig in Schreden und Grauen zu schwebeln scheinen.

Er gibt seinen Begleitern ein Zeichen, die Akten zu bewachen, und wendet sich an Julie. Bürgerin, wir haben erfahren, daß Du mit den Agenten Pitts, mit Emigranten und Revolutionären in Korrespondenz stehst. Im Namen des Gesetzes nehme ich Deine Papiere in Beschlag. Du bist mir schon lange als Aristokratin gefährlicherer Art bekannt. Der Bürger Rapozden Du hier vor Dir steht — dabei deutete er auf einen der Männer, hat eingefandten, daß Du im Winter 1788 Geld und Kleider gestohlen hast, um ihn zu bestechen. Wir haben Dich viel zu lange gespart. Aber Du wirst der Guillotine nicht entkommen. Klebere uns Deine Papiere an.“

„Nehmen Sie sie selbst,“ antwortete Julie, „mein Sekretär ist offen.“

Es waren noch einige Geburts- und Todesanzeigen, Rechnungen und der gleichen im Schreibtisch zurückgelassen, die Prozeß aufs genaueste prüfte. Er befähigte sie, drehte sie hin und her, wie jemand, der der Sache nicht recht traut, weil er nicht gut lesen kann. Von Zeit zu Zeit sagte er: Abschnell, Der Name des einzigen Königs steht noch darauf — Abschnell, Abschnell!“

Julie ahnt, daß der Befehl lange dauern und alles durchgesehen werden wird. Sie kann sich nicht enthalten, einen flüchtigen Blick nach dem Kanapee zu werfen und sieht, daß ein weißes Stück Papier unter der Decke hervorlugt. In diesem Moment ist ihre Angst plötzlich verfliegen. Sie weiß jetzt, daß sie verloren ist, und in diesem Gefühl kommt eine Ruhe über sie, die ihr den Anseheln der völligen

Sicherheit verleiht. Sie ist fest überzeugt, daß die Männer dies Stüchden Papier sehen müssen, das sie sieht. Der weiße Fleck auf dem roten Teppich springt geradezu in die Augen. Aber sie weiß nicht, ob sie es gleich oder erst später bemerken werden, und dieser Zweifel beschäftigt und amüßert sie. Sie macht in diesem tragischen Moment eine Art Sport daraus, zu beobachten, wie sich die Patrioten sich dem Kanapee näherten, oder sich wieder davon entfernten.

Prozeß, der die Papiere im Schreibtiß zu Ende geprüft hat, wird angeblich und sagt, er würde schon zu finden wissen, was er sagt. Er löst die Möbel durcheinander, dreht die Bilder um, klopft mit dem Griff seines Säbels an die Holzstempelung der Wand. Aber er findet nichts. Er zerfährt den Spiegel, um zu sehen, ob nichts dahinter verdeckt ist. Aber nein! Die anderen Männer haben währenddessen ein paar Platten des Parquets aus. Sie erklären stehend, daß die verdammte Aristokratie sie nicht zum Narren halten wird. Aber keiner von ihnen hat das weiße Stüchden Papier gesehen, das unter dem Kanapee hervorlugt.

Julie muß mit ihnen durch sämtliche Räume der Wohnung gehen, sie verlangen alle Schlüssel. Sie reihen das Polster der Stühle auf, zerstückeln die Möbel, zerhackeln Glasflaschen. Aber sie finden nichts. Prozeß verzweifelt immer noch nicht, er kehrt noch einmal in das Schlafzimmer zurück. „Zum Teufel auch, die Papiere müssen hier sein, ich weiß es.“

Er unterfährt das Kanapee, bohrt hier- bis fünfmal seinen Säbel bis an den Griff hinein. Aber er findet immer noch nichts, löst einen fürchterlichen Fluch aus und gibt seinen Männern den Befehl zum Abmarsch.

Als er schon an der Tür ist, wendet er sich noch einmal um und droht mit geballter Faust: „Du magst davor zittern, mich wieder zu sehen. Ich bin die heilige Volksgemalt.“ Dann geht er als letzter hinaus. Endlich sind sie fort. Sie hört ihre Schritte auf der Treppe verhallen. Sie ist gerettet. Ihre Unvorsichtigkeit hat ihn nicht verraten — ihn! Mit einem mutwilligen Wäghen läuft sie in das Nebenzimmer, um ihren kleinen Pierre zu küssen, der ruhig schläft und nichts von alledem ahnt, was um ihn her vorgegangen ist.“

Als La Tulipe mit seiner Erzählung zu Ende war, zündete er seine ausgegangene Pfeife wieder an und trank sein Glas aus. „Mein Freund“, sagte ich, „das muß ich Dir lassen, für einen französischen Gardsoldaten hast Du sehr hübsch erzählt. Aber es kommt mir so vor, als ob ich diese Geschichte irgendwo schon einmal gehört hätte.“

„Es ist nicht unmöglich, daß Julie sie selbst erzählt hat.“ — Sie war eine Frau von seltenem Geist.“



# Eröffnung der 8<sup>ten</sup> Filiale in Riga.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich an der **Alexanderstrasse Nr. 89** Donnerstag, den 6. März 1908, mein achttes Magazin eröffne.

Meine bisherigen Annahmestellen **Alexanderstrasse № 31, Tel. № 1968**, Scharrenstrasse № 4, Telephon № 506, Kaufstrasse № 11, Telephon № 1924, Nicolai-strasse № 17, Telephon № 4459, Suworowstrasse № 17, Telephon № 3137, Dorpater Strasse № 20, Telephon 1697, Revaler Strasse № 5, Telephon № 507,

bleiben unverändert bestehen.



## A. Danziger,

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.

Größtes Etablissement dieser Branche in Russland.

zugesandt der neue illustr. Preis-Courant Seit 1856 reichhaltigste Lager in ganz Russland für 1908 über

### GRATIS Flügel, Pianinos, Harmoniums

wird allen Interessenten der ersten Fabriken der Welt: **Bechstein, Knabe u. A.**

## Angelus, Crown

einziges mechanisches Instrument zum Spielen auf dem Klavier od. Harmonium apart oder zusammen.

**Hermann & Grossmann.**  
Petersburg, Moskau, Warschau,  
Morskaja Nr. 33. Schmiedebriicke Nr. 16. Masowetzka Nr. 16.

## Vorsicht

beim Einkauf von Malzbombons. — Es wird heutzutage dem Publicum vielerlei als „Malzbombons“ angeboten! Nur die echten „Ligezschon“ in Originalblechpackung und gelben Pergamentbeutel mit der bekannten dreieckigen Schutzmarke (AIO) sind die von den Aerzten gegen Husten und Heiserkeit empfohlenen Malzextractbombs!

Also beim Einkauf:

## Vorsicht!

## Rigaer Gewerbe-Verein.

### Buntes Theater.

Sonntag, den 9. März:  
Das reichhaltige Programm enthält:  
**Soli für Sopran, Tenor, Bariton, musikal. und humoristische Vorträge, sowie humorist. Ensemblespiele.**  
Entrée (incl. Wohlth.-Steuer) 50 Kop.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr Nachm.  
Mitgliederkarten pro 1908 sind vorzuweisen.  
Auswärtige Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.  
Die Hand- und Verordnungs-Kommission.

## Samen-Handlung

# Fr. Lassmann, Riga,

Alexander-Boulevard Nr. 1.  
Telegr.-Adresse: Lassmann — Riga. offeriert in bester Qualität und billigst: Telephon Nr. 963.

Sämtliche Gemüse- und Blumen-Samen, bestkeimend und echt.  
**Grosse Collection Neuheiten** in Gemüse- und Blumensamen.  
**Prima Grassamen-Mischung** für ausdauernden feinen Garten-Rasen (Rigaer Anlagen-Rasensmischung).  
**Mauritanischen, Paradies- oder Blumenrasen.**  
**Samen für Liqueur „Vespetro“**, echt Pariser Rezept, 1 Packet für 1 Stof Liqueur nebst Gebrauchsanweisung 20 Kop.  
**Früh-Kartoffeln.** Veitch's Improved, pro Pfund 15 Kop., pro Pud 4 Rbl. Die beste Frühkartoffel.

## Neue amerikan. Maulwurfs-Falle

sehr bequem auf der Erde aufzustellen. — 1 Rbl. 75 Kop. das Stück.

Diese Fallen arbeiten ununterbrochen und kann jeder Laie mit denselben ohne besondere Mühe und Zeitverlustrumnis Feld, Garten, Rasen und Mistbeete in kurzer Zeit von lästigen Maulwürfen säubern und dauernd reinhalten.

Planet jun. Nr. 4 als Säemaschine.  
Planet jun. Nr. 4 als Jäter.

### Diverse Spritzen,

unentbehrlich im Kampfe gegen Insecten und verschiedene Pilzkrankheiten im Gartenbau:  
„Cyclonen Zerstäuber“,  
„Deidesheimer Weinberg-Spritze“,  
„Chimax“, „Pomona“ und „Champion“.

### Cultivatoren Planet jun.

à 9, 12 und 15 Rbl. das Stück.  
Cultivator mit dem Säer (Hand-Säemaschine) № 4, combinirt, à Rbl. 25.  
**Maulwurfs-Falle (Patent Knoll)** 1 Rbl. das Stück.

### Rigaer Liedertafel.

Sonabend, den 8. März c., 9 Uhr abends:  
**Liedertafelabend** mit Damen  
im Saale des Bühnenvereins  
Redungen bis Freitag, d. 7. März c., abends, erbeten.

Am 10. März, Abends 8 Uhr,  
im **Schwarzhäuptersaale:**  
**II. Lieder-Abend,**  
Volklieder - Abend  
von **Helene Staegemann,**  
kgl.-sächs., kgl.-bayr. u. grossherz.-mecklenburg. Kammer- und Gesangs- u. Clavier:  
**Hans Schmidt.**  
Programm:  
Thüringer Volklied, Hans und Liese, Das zerbrochene Klingeln, Klage, Phyllis und die Mutter, deutsche.  
Wiegenlied, Auf dem Berge, Hirtenlied aus Hal'ndal, Jütlandsches Tanzlied, skandinavisches.  
Ma douce Annette, Dimanche à l'aube, Ma Normandie, Au clair de la lune, französische.  
Es war ein Markgraf ober'm Rhein, Sag mir, o schönste Seel'lein mein, Dort unten im Thale, Feinsliebchen, Mein Mädel hat ein'n Rosenmund, deutsche, gesetzt von Brahms.  
Concertflügel: Grotzian-Steinweg Nachl., Braunschweig, aus d. Niederlage v. P. Neldner.  
Karten v. Rbl. 3.10 bis 1.10. Taxe 20 Kop.

### Rigaer Bach-Verein

(111. Aufführung).  
**Busstagsconcert**  
am Mittwoch, den 5. März 1908, abends präcise 8 Uhr in der **Domkirche.**  
Solisten: Fel. Maria Ulrich (Alt), Herr Heinrich Vogelbitz (Bariton).  
Orgel: Herr Domorganist Harald Czernburg.  
Dirigent:  
Musikdirector Carl Baad.  
Programm:  
I. **Wohlfahrt** (achtstimmig) „Weibe bei uns, denn es will Abend werden“ (a capella) von August Weisbach.  
II. **Vrie** aus dem Oratorium „Paulus“ „Gott sei mir gnädig“ von F. Mendelssohn, Herr Heinrich Vogelbitz.  
III. **„Zwei Stunden“ Probe „Liedel“** für gemischten Chor mit Streichorchester und Orgel von Harald Czernburg.  
IV. **Requiem** für vierstimmigen Chor Op. 54 (a capella) von Josef Rheinberger.  
a) Requiem.  
b) Graduale.  
c) Offertorium.  
d) Sanctus.  
e) Benedictus.  
f) Agnus Dei.  
g) Lux aeterna.  
V. **Litanei** „Ruhn in Frieden alle Erden“ von F. Schubert — Fräulein Maria Ulrich.  
VI. **Randale** „Gott der Herr ist Sonn' und Schild“ für Chor, Soli und Orchester von Joh. Erb. Bach.  
a) Chor „Gott der Herr ist Sonn' und Schild“.  
b) Alt-Vrie „Gott ist unter Sonn' und Schild“ — Fräulein Maria Ulrich.  
c) Choral „Nun danket alle Gott“.  
d) Recitativ (Bariton) — Herr Heinrich Vogelbitz.  
e) **Duet** „Gott, dich die Deinen nimm' ermehe“ — Fräulein Maria Ulrich, Herr Heinrich Vogelbitz.  
f) Choral „Erhalt uns in der Noth“ nach der Melodie „Wach auf, mein Herz, und singe“.

### Malz-Extract-Bonbons,

ungefüllte und gefüllt mit dickflüssigem Malzextract!  
empfiehlt  
**Jh. Riegert,**  
Kalkstrasse Nr. 18, Haus 22.  
Grosse Pferdstrasse Nr. 23.

### Olympia-Theater.

Elisabethstr. № 61.  
Täglich 8 Abends:  
Das stürmisch behelbete concurrenzlose  
**Specialitäten-Ensemble.**  
Riesenerfolg erzielt das neue aus 16 erstklassigen Nummern bestehende  
**Pracht-Programm,**  
u. a.  
Istomina, russ. Sängerin.  
Ida Holka, ungar. Soubrette.  
Welle Vilam, deutsche Soubrette.  
Farrinelli, engl. Gesang- und Tanz-Soubrette.  
M-lle Ninon Laforet, französische Sängerin.  
Das brillante ungarische Quartett **„Florodora“**.  
Morgen, den 5. März c.: **Geschlossen.**

### Am 10. März, Abends 8 Uhr,

im **Schwarzhäuptersaale:**  
**II. Lieder-Abend,**  
Volklieder - Abend  
von **Helene Staegemann,**  
kgl.-sächs., kgl.-bayr. u. grossherz.-mecklenburg. Kammer- und Gesangs- u. Clavier:  
**Hans Schmidt.**  
Programm:  
Thüringer Volklied, Hans und Liese, Das zerbrochene Klingeln, Klage, Phyllis und die Mutter, deutsche.  
Wiegenlied, Auf dem Berge, Hirtenlied aus Hal'ndal, Jütlandsches Tanzlied, skandinavisches.  
Ma douce Annette, Dimanche à l'aube, Ma Normandie, Au clair de la lune, französische.  
Es war ein Markgraf ober'm Rhein, Sag mir, o schönste Seel'lein mein, Dort unten im Thale, Feinsliebchen, Mein Mädel hat ein'n Rosenmund, deutsche, gesetzt von Brahms.  
Concertflügel: Grotzian-Steinweg Nachl., Braunschweig, aus d. Niederlage v. P. Neldner.  
Karten v. Rbl. 3.10 bis 1.10. Taxe 20 Kop.

### Rigaer Bach-Verein

(111. Aufführung).  
**Busstagsconcert**  
am Mittwoch, den 5. März 1908, abends präcise 8 Uhr in der **Domkirche.**  
Solisten: Fel. Maria Ulrich (Alt), Herr Heinrich Vogelbitz (Bariton).  
Orgel: Herr Domorganist Harald Czernburg.  
Dirigent:  
Musikdirector Carl Baad.  
Programm:  
I. **Wohlfahrt** (achtstimmig) „Weibe bei uns, denn es will Abend werden“ (a capella) von August Weisbach.  
II. **Vrie** aus dem Oratorium „Paulus“ „Gott sei mir gnädig“ von F. Mendelssohn, Herr Heinrich Vogelbitz.  
III. **„Zwei Stunden“ Probe „Liedel“** für gemischten Chor mit Streichorchester und Orgel von Harald Czernburg.  
IV. **Requiem** für vierstimmigen Chor Op. 54 (a capella) von Josef Rheinberger.  
a) Requiem.  
b) Graduale.  
c) Offertorium.  
d) Sanctus.  
e) Benedictus.  
f) Agnus Dei.  
g) Lux aeterna.  
V. **Litanei** „Ruhn in Frieden alle Erden“ von F. Schubert — Fräulein Maria Ulrich.  
VI. **Randale** „Gott der Herr ist Sonn' und Schild“ für Chor, Soli und Orchester von Joh. Erb. Bach.  
a) Chor „Gott der Herr ist Sonn' und Schild“.  
b) Alt-Vrie „Gott ist unter Sonn' und Schild“ — Fräulein Maria Ulrich.  
c) Choral „Nun danket alle Gott“.  
d) Recitativ (Bariton) — Herr Heinrich Vogelbitz.  
e) **Duet** „Gott, dich die Deinen nimm' ermehe“ — Fräulein Maria Ulrich, Herr Heinrich Vogelbitz.  
f) Choral „Erhalt uns in der Noth“ nach der Melodie „Wach auf, mein Herz, und singe“.

### Neue Musikalien

Soeben erschienen, Herrn Hans Schmidt gewidmet:  
Fünf Clavierstücke.  
Op. 10 von  
**ALEXANDER STAEGER.**  
№ 1) Praeambulum ... 60 Kop.  
№ 2) Notturmo ... 45 „  
№ 3) Intermezzo ... 45 „  
№ 4) Barcarolle (Etude) ... 45 „  
№ 5) Nocturne ... 60 „  
Preis complet ... 1.80 „  
Früher erschienen von  
**ALEXANDER STAEGER.**  
Op. 6. 3 Clavierstücke, epl. 1.20 „  
№ 1) Gavotte-Humoresque 60 „  
2) Elegie ... 40 „  
3) Mazurka-Capriccios 60 „  
Op. 7. Polonaise, Ausgabe zu 4 Händen 1.50 „  
do. zu 2 „ 1. „  
Op. 8. 4 Clavierstücke, epl. 1.50 „  
№ 1) Impromptu ... 40 „  
2) Romanze ... 40 „  
3) Humoresque ... 40 „  
4) Wiggenlied ... 40 „  
Op. 9. Friedensmarsch, 4-h. 1.25 „  
Verlag P. Neldner.

### Rigaer Kaufmännischer Verein.

Sonabend, den 8. März 1908:  
**Geselliger Abend.**  
Damen u. eingeführte Gäste willkommen.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintrittsgeld 50 Kop.  
Die Verordnungs-Kommission

### Ringkämpfe.

Heute ringen folgende Paare:  
Gefährdungs- u. Ringkämpfe zwischen  
1) Georg Rühbächer u. Mayer.  
2) Babut und Jenken.  
3) Dambula und Petrovitsch.  
4) Kuh und Weiland.  
Weitere Anmeldungen werden im Circus-Bureau entgegengenommen.  
Annonce: Morgen, Mittwoch, den 5. März c., 8 Uhr abends:  
**Gr. Gala-Vorstellung** mit neuem Programm.  
Hochachtungsvoll die Circusdirection **Gebr. Truzzi.**  
Schaubühn. 13. Schenkenstr. 13.

### Stadt-Theater.

Dienstag, den 4. März c., 7 1/2 Uhr.  
Mittel-Preise. Abonnement B. 37.  
Zum 1. Mal: **Water und Soba.**  
Aufspiel in 3 Aufz. v. Gust. Gilmann.  
Deutsch von Rudolf Preßler.  
Wittwoch, den 5. März c.: **Geschlossen.**  
Donnerstag, den 6. März c., 7 1/2 Uhr.  
Mittel-Preise. Abonnement A. 39.  
**Water und Soba.**  
Aufspiel in 3 Aufzügen v. G. Gilmann.  
Deutsch v. Rud. Preßler.  
Freitag, den 7. März c., 7 1/2 Uhr.  
Große Preise. Benefiz für den ersten Kapellmeister **Carl Chauszoff.**  
Neu einstudirt. **Soub. v. Rusland**  
in 4 Aufzügen von Chauszoff.

### Rigaer russisches Stadttheater.

Dienstag, den 4. März, zum 16. Mal die Revü: **Anna Karenina** (nach dem Roman des Großen S. A. Tolstoj). Drama in 5 Akten und 7 Bildern von Gm. Gm. aus dem Französischen überf. von Polow und v. Windwig. Beginn präcise 7 1/2 Uhr abends.  
Wittwoch, den 5. März, zum 12. Mal die Revü: **Frühling's Erwachen.** Tragödie einer Kinderfeste in 3 Akten u. 15 Bildern von F. Wedtkind, überf. von Angel. Beginn präcise 7 1/2 Uhr abends.  
Donnerstag, den 6. März c.: **Korolevs mödliche Zimmer.** Komödie in 3 Akten von Rejzow und Hecchi Hecchi. **Welter-Brüder.** Komödie in 3 Akten von Scharow. Beginn präcise 7 1/2 Uhr abends.  
Freitag, den 7. März c., zum 17. Mal die Revü: **Hans Karenina** (nach dem Roman des Großen S. A. Tolstoj). Drama in 5 Akten und 7 Bildern von Gm. Gm. aus dem Französischen überf. von Polow und v. Windwig. Beginn 7 1/2 Uhr abends.

### Wöhrmannscher Park.

**Concerte**  
von 8 1/2 bis 1 Uhr Nachts  
im Wintergarten.  
Sonabend, d. 15. März c.:  
**Benefiz**  
für den Geschäftsführer **Herrn N. Lamtjew.**

### The ROYAL BIOGRAPH.

Gleg. Familien-Etablissement ersten Ranges.  
Programme berühmten Stills von nie gekannter Schönheit u. Plastik.  
Bis Sonnabend, d. 8. März c.: **Belvedere** (erster Teil).  
Das große französische Luftschiff „Gigant“.  
Die Brandstifter.  
Bon Gismeer zu uns.  
Guitana.  
Ein graufamer Scherz  
und verschied. erstl. Comedien.  
Schaubühn. 13. Schenkenstr. 13.

### Theater „Synchrophon“.

Singende u. sprechende Photographien. Täglich ununterbrochen Vorstellungen.  
**Programm**  
vom 5. bis zum 12. März c.  
**Stierkampf in Sevilla**, grandiose Aufnahme nach der Natur.  
**Rache der Zigeunerin**, Drama.  
**Husde-Cabaret**, komisch. Trinklied und Carnea 2. Akt, ausgeführt vom Synchrophon, ausserdem vieles Ad.  
Verkauf und Vermietung von Filmen.  
Beginn an den Wochentagen von 4 Uhr Nachm., Sonntags von 1 Uhr Nachm. bis 10 Uhr Abends.  
**Gewöhnliche Preise.**  
Eig. Musik-Orchester.  
Jeden Mittwoch neues Programm.

Empfehlenswerth!  
**Tabak ohne Schwärze.**  
Hinterlässt keine Schicht auf der Zunge und verursacht keinen Husten.  
„Sultan“,  
Alexanderstr. 3 und Thronfolger-Boulevard 25. Telephon 2934

### Broden Sammlung

des Deutschen gegen den Weltet.  
Teleph. 2034.  
Donnerstag, den 6. März c.:  
Wolentz. - Bergen u. Aberg. -  
Freitag, den 7. März c.:  
Lobleben. -  
Alexanderstrasse u. Paulusstrasse.

### Zeitungs-Kiosk

Alexanderbrücke:  
Aus- u. inländische Tageszeitungen.  
Broschüre werden sauber und schnell eingeklebt.  
Koblen Romanowstr. 54. Cu. 47.

### Beste dicke Milch (Twarog).

Engelhardtshof  
Coudjetten  
bis zu verk. Romanowstrasse  
Ar. 22. Quartier 5.

Sehr günstiger Verkauf!  
Ein selten schön's großes Concert-  
Grammophon mit reichem Silber-  
Netz. Jeder 8 Platt. durchspielend, m.  
ge. Anzahl Noten, alles fast neu, ist  
sehr billig zu verkaufen. Näheres  
Frage № 102, Cu. 2, im Hof.

Beste dicke Milch (Twarog).  
Engelhardtshof  
Coudjetten  
bis zu verk. Romanowstrasse  
Ar. 22. Quartier 5.

Wolfskühe, Viehgeschäft.  
Mittwoch, den 5. März c.:  
Schiffelisch. - Schmoroten mit  
Rartoffeln. - Rikof. - Ruffen. - Ruffen.  
Donnerstag, den 6. März c.:  
Erdbeeren. - Jäger. - Gole mit  
Rartoffeln. - Sauerthohl mit Jischen. - Ruffen.  
Freitag, den 7. März c.:  
Lobleben. -  
Alexanderstrasse u. Paulusstrasse.

Wolfskühe, Viehgeschäft.  
Mittwoch, den 5. März c.:  
Schiffelisch. - Schmoroten mit  
Rartoffeln. - Rikof. - Ruffen. - Ruffen.  
Donnerstag, den 6. März c.:  
Erdbeeren. - Jäger. - Gole mit  
Rartoffeln. - Sauerthohl mit Jischen. - Ruffen.  
Freitag, den 7. März c.:  
Lobleben. -  
Alexanderstrasse u. Paulusstrasse.

Beschimpfungen und Verleumdungen in den sozialdemokratischen Blättern...

In manchen kleineren Vereinen gelang es den Sozialdemokraten, eine führende Rolle zu spielen...

In gleicher Weise — so fährt die „Rig. An.“ weiter an — haben die Sozialdemokraten Einfluß in anderen Vereinen gewonnen...

Ein Zusammenarbeiten mit den Deutschen auf dem Lande empfiehlt eine Zuschrift der „Rig. An.“...

Bei der Betrachtung einer jeden konkreten Frage stoßen wir immer wieder auf eine andere empfindliche Frage, auf das Verhältnis der Deutschen und Letzten zu einander...

Einflussige Presse.

Gegen die einflussige Presse im Auslande tritt die Dorpat'er Zeitung „Jamana“ in einem Leitartikel unter der Epithete „Auf was sie so tun“ an.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei ist soeben erschienen und daselbst zu haben:

Firmenregister der Stadt Riga.

Auszug für das Jahr 1908,

mit einem alphabetischen Verzeichnis aller zu den beiden Gilden Steuernden und der Firmen derselben.

Herausgegeben vom

Rigaschen Handels- und Gewerbeamt in russischer und deutscher Sprache.

14 Bogen 89.

Preis brosch. 1 Rbl. 75 Kop.

machen, wie nützlich es für sie sei, das Korn aus den Vorratsmagazinen zu verkaufen...

Mit den Mitteln zur Erreichung ihres Zieles sind die „Genossen“ nicht wählerisch...

Von einer „Genossen“-Presse redend, denken wir an einen Vorfahr, der den Abonnenten aus Paris in geschliffenem Kravatt zugesandt wird...

Ein Beispiel für diese Behauptung führt die „Jamana“ aus dem Pariser „Deign“ an...

Natürlich — Geld, bemerkt die „Jamana“, wo soll man ohne Geld hin, zumal in Paris, wo es so verlockende Freuden gibt...

lich und über hunderttausend Rbl. jährlich. Schon diese 100,000 Rbl. sind eine große Summe.

„Gewiß“, meint die „Jamana“, „aber für sehr lange dürfte sie nicht reichen.“

Ein Artikel des „Räwaleht“ stellt eine recht lächerliche Behauptung auf. „Wenn“, heißt es dort, „die russischen Blätter, an ihrer Spitze solche von der Richtung der „Rig. An.“, den deutschen Vereinen und Gesellschaften vorwerfen, sie trieben Politik, so können sie das in bezug auf unser (das russische) Volk nicht sagen.“

Dazu bemerkt der „Rev. Beob.“: „Das friedliche Völkerverständnis ist nicht einseitige Politik zu treiben!..“

Ausland.

Günstige Zeichen für das Deutschland in Oesterreich.

An demselben Tage, an dem die Regierung in einer halbamtlichen Rundgebung die Vorlage eines Gesetzes ankündigt, durch das die Sprachfrage bei den kaiserlichen Behörden in Böhmen geregelt werden soll...

Sinne der Kundgebung des deutschen Volksrats für Böhmen wirken möge. Minister Dr. Gschmann beantwortete dieses Schreiben umgehend...

Welche Bedeutung das für die Stellung des Deutschthums in Oesterreich haben würde, liegt auf der Hand. Nicht minder, daß die Absicht der Regierung die Sprachfrage in Böhmen auf gesetzlichem Wege zu lösen, die Wahrung der deutschen Interessen von dem verständnisvollen Zusammenwirken aller Deutschen abhängig macht.

Wenn trotzdem von den beiden äußersten Flügeln der Deutschen die Bemühungen, den deutschen Völkern in rekonstruieren, mit freiem Blick betrachtet werden, so hat das angeht die gegenteiligen Stimmung der deutschen Wähler...

Ein Artikel des „Räwaleht“ stellt eine recht lächerliche Behauptung auf. „Wenn“, heißt es dort, „die russischen Blätter, an ihrer Spitze solche von der Richtung der „Rig. An.“, den deutschen Vereinen und Gesellschaften vorwerfen, sie trieben Politik, so können sie das in bezug auf unser (das russische) Volk nicht sagen.“

Dazu bemerkt der „Rev. Beob.“: „Das friedliche Völkerverständnis ist nicht einseitige Politik zu treiben!..“

Ausland.

Günstige Zeichen für das Deutschland in Oesterreich.

An demselben Tage, an dem die Regierung in einer halbamtlichen Rundgebung die Vorlage eines Gesetzes ankündigt, durch das die Sprachfrage bei den kaiserlichen Behörden in Böhmen geregelt werden soll...

Zum Kaiser-Briefe.

In der Presse dauern die Erörterungen über den Kaiser-Brief fort. Biersack wird die Auffassung vertreten, daß selbst, wenn der Brief des deutschen Kaisers an den ersten Lord der Britischen Admiralität an sich unüberfällig sei, es doch immer möglich wäre ihn mißbräuchlich auszuwenden...

Dem wird sich — bemerken die „Jamana“ — entgegenhalten lassen. Es bleibt ans herste zu bedauern, daß Kaiser Wilhelm II. das Schicksal hat, mit seinen Briefen und Telegrammen, die so gut gemeint sind, so häufig das gerade Gegenteil von dem zu erreichen, was ihm vorgeschwebt hat.

In einem eingehenden Artikel der „Janant“ heißt es u. a.: „In Berlin ging's lebhaft zu. Die offiziellen Winckelproben müssen rasch zusammengetrommelt werden sein: denn schon abends war fast völlige Einstimmigkeit erreicht.“

Was in der Eile zu erlangen war, wurde erlangt. Die „Times“, lasen wir, sind vereinfacht; alle anderen Zeitungen werden sich während gegen den Geheueren, Schwindel, eine Meldung, die dem angesehenen Konkurrenten neue Beachtung einträgt, wird ringsum mit ungetrübter Freude begrüßt.

Am Tag vor dem Stapellauf des ersten deutschen Kienschnitzers plagi die Bombe. Das Weltgeheul über das Verbrechen hin. Schon mittags muß der Schatzsekretär Asquith, der im Unterhaus den kranken Bannerman vertritt, dem Parlament Rede stehen. Die Konservativen, mit ihrem Rationemann Arthur Lee an der Spitze, sagen, die Sache sei sehr ernst und nur durch die schwachgemute Nachgiebigkeit einer liberalen Regierung möglich geworden.

Die Erziehung zum Glück.

Von Gabriele Reuter.

Ich habe trotz aller Gedankenalters, die ich mit dem Thema „Menschliches Glück“ angestellt habe, den Glücks-Voxillus noch nicht gefunden — ebensovienig den herrlichen Imbiss, den man sich nur unter die Haut zu spritzen braucht, um sofort jene leichte, helle Seligkeit in der Brust zu spüren, die wir das Glück nennen.

Mein Glück braucht nicht das meine zu sein — und dennoch kann ich dich lieb behalten! Wenn wir uns das nur oft sagen wollten im Verlechte mit unseren Angehörigen. Wir werden es uns sagen, wenn wir mehr als bisher unseres eigenen Willens sicher werden und uns zu dem Ernst erziehen, der auch ein uns von diesen

Nächsten angedrängtes Glück abweisen kann, wenn er fühlt, daß es uns nur zu Verwirrung und Angst statt zu Klarheit und Frieden führen würde.

Wir wollen sie bezeichnen mit den vier Namen: „Ethisches Glück, Geistesglück, Herzensglück, Sinnen-glück.“

Wiele Menschen werden Momente in ihrem Leben wissen, ob sie glücklich waren — unfinnig glücklich, wie der Vollmond so sein es bezeichnet, — weil in der Tat diesem Glück, wenn man es mit dem Verstande beleuchten wollte, jeder vernünftige Sinn zu fehlen schien — weil das Objekt, das sie beglückte, gar nicht im Verhältnis zu dem Gefühl selbst zu stehen schien oder fast ganz fehlte oder sich als eine holde Illusion erwies.

Das ist nun die Art von Glück, die Lenon so unabweislich gut in die kurze Strophe faßt:

„O Menschenherz, was ist dein Glück? Ein rätselhaft geborner Und kaum gegrißt verkörpeter, Unwiederholter Augenblick.“

Es gibt indessen noch ein anderes Glück, das mir einer feinen und schwierigen Kunst vergleichbar scheint, die dem, der nur ein klein wenig Talent dazu mitgebracht hat, wohl ihre Geheimnisse offenbaren mag.

Da ist vor allem die Wechselwirkung zwischen den Begriffen Glück und Freiheit, darüber die Menschen viel zu wenig nachdenken.

Ein Beispiel aus dem Alltagsleben: Die Mutter soll der Glücksmittelpunkt des Hauses sein — sie bedeutet das Herz eines viel gegliederten Organismus. Wie kann das Blut gefaßt und friedvoll durch alle Aderkanäle dieses Organismus fließen, wenn der Mittelpunkt, das Herz, in beständiger Leber- spannung seiner Kräfte zuckt und zittert? Und doch — wie wenige Frauen haben den Mut, die innere Freiheit — trotzdem das Gefäßnetz derselben Heberzeugung sie befähigt umlauert — sich jeden Tag eine Stunde für sich selbst zu reiten! Eine Stunde der Einsamkeit, wo sie das ganze Gemüht mit seinen taufend Kleinigkeiten resolut beiseite schieben, wo sie sich selbst wiederfinden und klare, sichere Entschlüsse für die Arbeit des Tages fassen können — wo sie auch nur schweigend ruhen oder

ein paar Seiten eines guten Buches lesen oder einen stillen Gang durch die Luft tun!

Heute, wo so viele neue Konflikte an uns heran-treten, bedarf jeder Mensch eines gewissen Quantums schöpferischer, moralischer und ethischer Phantasie. Der Mann nicht weniger als die Frau.

Von der Freiheit gelangt ich zur Heiterkeit, die den Menschen, dem sie in die Wirde gelegt ist, schon von vornherein zum Liebling des Glückes macht.

Statt des für unsere Verhältnisse veralteten Befehles „Und er soll dein Herr sein“ sollten in die Transformier die Worte aufgenommen werden: „Nehmet nicht, verachtet freundlich und heiter miteinander! Und ist zum „Glücklichsein“ eine Portion gesunder Egoismus nicht zu entbehren, ebensovienig kann man dazu die Güte miszen, welche die Wunden, die im harten Kampf ums Dasein mit der einen Hand geschlagen werden mußten, mit der anderen Hand lindere freizulassen und heilt. Die Güte, die auch so notwendig ist, um zu vergessen, was unsere Neben uns an Schmerzen und Kummer angetan haben, was unsere Feinde uns an Gefahr und Bosheit

bereiteten! Wirkliche Güte — nicht Gültigkeit — ist ohne Kraft nicht zu denken. Und ohne diese innere Kraft der Güte und der Klarheit zugleich werden wir niemals zu einem richtigen Standpunkt in unserem Verhältnis zur Wahrheit und zur Illusion gelangen.

Denk der Mensch, der mit ehrlichem Willen und Streben einzudringen trachtet in das geheimnisvolle Land des Glücks, wird auf seiner Wanderung von Station zu Station zugegriffen gelernt haben, daß jedes Lebensalter sein besonderes Glück besitzt, und daß es gar keine so leichte Kunst ist, sich in seinen Forderungen zu begeben und nicht von einem zu verlangen, was nur dem anderen zukommt.

Und kann es nicht auch ein schönes Glück sein, wenn das Dasein tollisch war in Nähe und Arbeit, der Ruhe entgegenzusehen? Warum ent-ferner wir uns so sehr vor dem letzten Abschied, da das ganze Leben ein Abschiednehmen war und dennoch immer neue unerwartete Freuden um uns her aufspröhen? — Soll das Glück aus weiter-laden zu neuen, nicht zu ahnenden Tätigkeiten, soll es uns zu unerwartetem Frieden des Ver-gehens laden — wollen wir ihm nicht vertrauen, daß es uns in jedem Falle seinen göttlichen Ur- quell entgegenführt?

War unser Sein und Wandern ein Empor- klettern zur Höhe, dann vermögen wir, ehe der Abend dämmert, eine weite Umschau zu halten auf die tausend bunten Farben der Welt zu unseren Füßen, da das Leben seine goldenen Früchte schenkt — und dennoch sehen wir uns nicht wieder hinunter ins Gewühl — denn zu unseren Füßen leuchten näher und reiner die ewigen Höhen. (Der Tag.)



jetzigen noch die früheren Angestellten in Abrede stellen können, daß Geschwändigkeiten in der Tat stattgefunden haben.

4) In bezug auf die konfuzierten Bücher sind die Angaben der Gesellschaft in genanntem Artikel ganz und gar den Tatsachen nicht entsprechend. Erstens sind die vorgefundenen Bücher nicht „Bücher“ früherer Angestellten, privaten Charakters, sondern Gärtlerbücher eines jeden Gärtlers (Abteilungschef im Gärtler) von der Zeit, annähernd vom Jahre 1901, bis zum Tage der Revision. Ob die Eingetragenen mit Bleistift oder Tinte gemacht worden sind, ist gleichgültig, denn sie entsprechen den Tatsachen. Zweitens wurden Bücher großen Formats, vier an der Zahl, mit Beschriftung und zur Unterzeichnung hinzugefügt, welche in genanntem Artikel der Administration garnicht erwähnt sind. Es sind Bücher, die den Namen „Gartenführer“ führen und allein von dem jeweiligen Gartenmeister mit „Tinte“ geführt wurden. Aus ihnen wird man genau die Höhe der in Betracht kommenden Summen konstatieren können.

5) Die Gärtler- und die Hauptbücher der Gartenmeister sind weder jetzt, noch früher zu Denunziationszwecken angefertigt. Obwohl die Lage der Gesellschaft augenblicklich keine beneidenswerte ist, gehört doch eine gehörige Dosis Rührigkeit dazu, zu behaupten, die Bücher seien zu einem bestimmten Zwecke gefertigt worden. Dieselben sind von Personen, welche ich teilweise erst bei meinem Dienstantritt kennen lernte, teilweise von solchen, die schon vor dem das Geschäft verlassen hatten, gefertigt worden.

6) Wie hoch sich die in Betracht kommenden Summen belaufen, wird sich bei der Gerichtsverhandlung herausstellen. Daß sie nicht klein sein werden, unterliegt keinem Zweifel.

7) Als Motiv der erstatteten Anzeige will mir die Akt-Gesellschaft „Waldfischchen“ Gubiger unterscheiden. Das wundert mich nicht. Man schließt doch immer von sich auf andere. Ich für meine Person habe mich von einer gesetzlichen Bestimmung leiten lassen, die einem jeden russischen Staatsbürger die Verpflichtung auferlegt, jedes ihm bekannte Verbrechen der entsprechenden Staatsbehörde anzuzeigen. Hiermit ist diese Angelegenheit für mich bis zum Tage der Gerichtsverhandlung erledigt. Auf weitere Anpassungen der Akt-Gesellschaft „Waldfischchen“ werde ich bis dahin nicht reagieren. Zudem ist für die Richtigkeit alles oben-erwähnten die volle Verantwortung übernehmen, zeichne

Hochachtungsvoll

Oswald Witwit, Witebsker Straße 29, Dn. 10.

Konzert. Einen etwas ungewöhnlichen, dafür umso erfreulichen Anblick gewährte gestern der gutbesetzte Schwarzhaupter Saal anlässlich des ersten Lieberabend des Fräulein Helena Staegemann, Kammerfängerin des bayerischen und mecklenburgischen Hofes. Das Konzert war in mancher Beziehung lehrreich und interessant. Interessant schon allein durch das bunte, farbenreiche Programm, das eine Auswahl aus den Schöpfungen der heterogensten Komponisten bot. Nulch und — Richard Strauß! Vorläufiges und Hochmodernes! Ein größerer Gegensatz ist kaum denkbar. Und doch pulsiert in den alten fast völlig vergessenen Arien eines Nulch, eines Spöhr und Weber ein so unverfälschtes musikalisches Leben, daß die mehr als historische Anteilnahme der Sängerin wohl begründet erscheint, und eine Wiedererweckung der schönen Kunstwerke anerkannt zu werden verdient. Eine bezeichnende Eigentümlichkeit sämtlicher Programmnummern sei hier konstatiert: sie waren fast alle auf einen heiteren, fröhlichen, der Sonnenseite des Gemütslebens zugewandten Grundton gestimmt, nicht auf einen leidenschaftlich durchglühten, tragischen, aus in den tiefsten Tiefen der Seele erschütternden. Aber innerhalb dieser (in weiser Selbstkenntnis?) abgezogenen Schranken erwies sich Fräulein Staegemann als eine ganz vorzügliche Künstlerin, die den großen Ruf recht fertigt, dessen sie sich weit über die Grenzen Deutschlands erfreut. Denn was ihr hold, doch auch wohl, der Malengott, nicht minder. Der Zauber einer schönen, klaren, wohlgeschulenen Sopranstimme, die ausgeglichen in den Registern und von einem besonderen Schmelz in der tiefen und Mittellage ist, magte in dem französischen gesungenen Lullischen Prolog aus der uralten Oper „Tiefens“ ohneweiters für die Sängerin einnehmen. Von Nummer zu Nummer steigerten sich die gesungenen Leistungen. Erst entzückend, dann erwidert. Schön wurden Weber's „Unbesonnenheit“, die wie eine kleine dramatische Szene anmutet, wie Schumann's allerliebster „Ansbach“ vorgetragen. Eine etwas farblose Interpretation zweier Schubert'scher Lieder vermochte die freudig bewegte Stimmung nicht mehr zu trüben. Mit den beiden Kabinettstücken wohlgedachter Wortkunst, den Fikner'schen „Sonn“ und „Gretel“, die Richard Strauss' prächtigem „Sünderling“ war der Sieg des Fräulein Staegemann entschieden. Ich möchte von rein technischen Vorzügen en passant nicht vergessen das samete pianissimo, wie die feinsten Deklamation der Künstlerin hervorzuheben. Auch ein herabes mimisches Ausdrucksvermögen hat nicht geringen Anteil an dem Erfolg der pilanten grünen Sängerin, deren Charakterbild trotz aller Einseitigkeit immerhin einesselndes, des individuellen Gesprächs nicht entbehrendes ist.

Des Gedankens kann ich mich nicht entschlagen, daß der Volkstheaterabend besonders gut Fräulein Staegemann liegen muß und daß auf diesem Gebiete ihr unbestreitbares Talent sich noch mehr entfalten dürfte, als es gestern Abend geschah. Am Konzertabend — diesmal war es ein gar nicht übler Grotian Steinweg — sah als Begleiter Herr Hans Schmidt in altbekannter Weise trefflich und künstlerisch seines Fünftes waltend.

Otto M u y s c h e l.

Stadttheater. Am Donnerstage (Abonnement A 39) wird das Chammaische Lustspiel „Vater und Sohn“ zum ersten Mal wiederholt.

Auf das am Freitag stattfindende Benefiz für den 1. Kapellmeister Herrn Carl Ohneshorg gestalten wir uns noch besonders empfehlend hinzuweisen. Die Reinschreibung des Charpentierschen Musikdramas „Donise“ wird

gewiß nicht verfehlen, dem beliebten Dirigenten ein volles Haus zu sichern.

Sonnabend (Abonnement B 38) wird Refler's „Trompeter von Säckingen“ noch einmal und zwar zu kleinen Preisen wiederholt.

Sonntag nachmittag wird auf allgemeinen Wunsch noch eine Wiederholung von Schiller's „Käuser“ stattfinden.

Deutscher Verein. Der Billeterverkauf zu dem am 10. März, abends 8 Uhr, stattfindenden Volksvorstellung „Wilhelm Tell“ findet Freitag, den 7. März, von 6—8 Uhr in der Großen Gilde (Haupteingang) statt.

Durch die Herren Kuratoren sind vorher belegt worden I. Rang-Ballon a 75, Portiere a 30 und III. Rang-Ballon a 25 Kop. Etwa noch bleibende Bilette werden Sonnabend im Bureau des Deutschen Vereins (Anglistische Straße Nr. 5) während der Geschäftszeit von 10—5 Uhr verkauft.

Im russischen Theater ist vorgestern die Saison für die Zeit bis Ostern wieder eröffnet worden. Im Personalbehalte des Ensembles sind einige Veränderungen vorgegangen; u. a. sind die von früheren Jahren hier als sogenannte „Wahl-linge“ des Publikums bekannten Schauspieler Fr. Vilina und Herr Keronow engagiert worden. Auf dem Spielplan stehen u. a. ein neues Drama von Juschewitsch — „Der König“ und Schönbans „Renaissance“, das jetzt als „Neueit“ über alle russischen Bühnen geht.

Fräulein Elsa Pilzer hat unlängst in Berlin im Saale der Singakademie in einem Konzert des Oskar Springfeld mitgewirkt. Ueber diesen ausgezeichneten Pianisten haben wir bereits Urteile aus der Berliner Presse bringen können. Inzwischen sind uns solche auch über die Konzertsängerin zugegangen. In der „Wostischen Zeitung“ heißt es: „Fräulein Elsa Pilzer besitzt eine sympathische Sopranstimme, welche in der Höhe leicht anspricht und reizvoll klingt.“ Im „Reichsanzeiger“ wird gesagt: „Fräulein Elsa Pilzer, eine tüchtige, musikalisch begabte Sängerin, wußte ihre mit den Klavierbegleitern abwechselnden Lieberreihen Stimmungsvoll zur Geltung zu bringen.“ Im „Vol. Anz.“ wird ergänzt: „Die Sängerin Fräulein Elsa Pilzer hat erstlich studiert und singt musikalisch.“ Dem Privatbriefe eines in Berlin lebenden hervorragenden Konzertsängers, sowie einigen anderen Briefen entnehmen wir die Mitteilung, daß Fräulein Pilzer während des Konzertes vom zahlreichen Publikum nach jedem ihrer Lieberorträge sehr lebhaften und anhaltenden Beifall erhielt.

Auf dem Diskutierabend des Gewerbevereins am Donnerstage, den 6. März, wird Herr Redakteur Dr. Paul Schiemann den einleitenden Vortrag über „Politische Poesie und das junge Deutschland“ halten.

Die Rigaer Liedertafel veranstaltet Sonnabend, den 8. März, um 9 Uhr abends einen Tafelabend mit Damen im Saale des Schützenvereins. Näheres im Inseratenteil.

Der Verein der schnellen ärztlichen Hilfe veranstaltet, wie aus den Inseraten hervorgeht, am Sonnabend, den 15. März, im Saale des Gewerbevereins, eine musikalische Soirée, die Robert Schumann's liebliches Werk „Der Rose Pilgerfahrt“ für Chor und Soli, zur Aufführung bringen wird. Die bewährte Leitung der Frau Votrodt-Kretschy wie auch die Gewinnung künstlerischer Kräfte für die Solopartien lassen mit Sicherheit auf eine vorzügliche Aufführung schließen. Fräulein Molly Schönberg singt die Rose, die Tenorpartie eine geschickte künstlerische Kraft, und Maler S. Wielenstein hat freundlich die Stellung der lebenden Bilder übernommen. Auch die zweite Abteilung des Konzerts verspricht durch die Mitwirkung des Fräulein Ethel Waldhauer und des Herrn Bror Mollersten künstlerische Genüsse, die nicht ermangeln werden, ein größeres Publikum heranzuziehen, umso mehr, als die humanen Zwecke des Vereins allgemein bekannt, und bisher stets gefördert worden sind. Dem Konzert soll sich ein Kont anschließen, der die Gesellschaft einander näher und in geselligem Verkehr bei köstlichen Genüssen der Erfrischungstische und der Gastronomie, bei sprudelnder Laune und Gläserklang noch recht lange zusammenhält. Das wäre der schönste Lohn für die aufgewandte große Mühe einer solchen mit freudigem Mute unternommenen Veranstaltung.

Herr Wih. Riedhoff liest auch am Donnerstage, den 6. März, abends 8 Uhr, im Saale der Rigaer Musikschule v. Gyzdt, große Sanktstraße 38, L., noch einmal Franz Webedins Sittenbild in vier Akten „Muff“. In dieser Vorlesung werden der Jugend keine Eintrittskarten verabfolgt.

Der nächste interne Schülerabend der Kaiserlichen Musikschule findet mit Rücksicht auf die Benefizvorstellung für Herrn Kapellmeister Ohneshorg dieses Mal nicht am Freitag, sondern Sonntag, den 9. März, um 8 Uhr abends, im Saale der St. Johannis-Gilde statt, worauf wir an dieser Stelle hinzuweisen gebeten werden.

Eine Lichtbildervorstellung zum Besten des evangelischen Missionsvereins findet Sonntag, den 9. März, um 7 Uhr abends, im Saale der Börsenkommerzsäle statt. Näheres im Inseratenteil.

—us. Vom Riga'schen Strande. In der gestern gebrachten Nachricht über den Unglücksfall am Strande erhalten wir folgende Inredhtstellung: Die Kinder sind nicht in der Kurländerischen Ba., sondern im Meere ertrunken. Sie hatten sich auf eine Eismasse begeben, die nach ab, worauf die Kraben ins Wasser fielen.

—al. Das temporäre Kriegsgericht in Riga verhandelte gestern u. a. folgende Anlagen:

1) Gegen die Bauern Konstantin Kezin und Eduard Baumann wegen bewaffneten Raubüber-

falls. Am 17. Juni 1906 wurden die Bauern Peter Peterjoh und Jurze Bejer an der Kojenholmsstraße von zwei jungen Keelen, die sie mit Revolvern bedrohten, überfallen und um zirka 170 Rbl. und verschiedene Dokumente beraubt. Bald darauf wurden beide Räuber, die Bauern Konstantin Kezin und Eduard Baumann verhaftet. Am 29. September vorigen Jahres waren diese Angeklagten bereits von dem hiesigen Kriegsgerichte wegen eines bewaffneten Raubüberfalls zum Tode durch den Strang verurteilt, dieses Urteil wurde jedoch später von dem temporären Baltischen Generalgouverneur in 20 Jahre Zwangsarbeit umgewandelt. Das Kriegsgericht sprach beide Angeklagten schuldig und verurteilte sie zum Tode durch den Strang.

2) Gegen den Bauern Peter Kalnin, der wegen Zugehörigkeit zu der sozialdemokratischen Arbeiterpartei angeklagt war. Kalnin wurde zum Verlaß aller Rechte und zu 6 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

P. Verhaftung eines Knaben. Sonnabend raubte ein Knabe auf dem Alexandermarkt eine Frau einen Beutel mit 18 Rubel aus der Hand und wollte verschwinden, wurde aber ergriffen und der Polizei übergeben.

P. Unglücksfall auf der Eisenbahn. Bei der 3. Werts der Riga-Dreler Eisenbahn geriet gestern abend um 9 Uhr ein gewisser Michael Goldschmidt unter den aus Moskau kommenden Passagierzug und wurde so schwer verletzt, daß er in das Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

P. Stabkalkun. Am 2. März gegen 5 Uhr morgens brannte ein unbewohntes Wohngebäude der Wilhelmine Müllschneel nieder. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Rubel, während das Gebäude für 2500 Rubel versichert war. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist unbekannt.

Dem Börsenkomitee sind nachstehende Telegramme zugegangen:

Boldera, 4. März, 9 Uhr 30 Min. morgens. Das Fahrwasser der Dina ist mit jungem, zerbrochenem, die See bis zum Horizonte mit jungem festem Eise bedeckt und offenes Wasser nicht sichtbar. Passage auch für kleine Dampfer zweifelhaft.

Fianer WSW-Wind, nachts 4, jetzt 2 Grad Kälte.

Domeänäs, 4. März, 7 Uhr 24 Min. morg. Mäßiger Südwest-Wind. Barometer am 3. März, 8 Uhr abends 763,27; am 4. März, 7 Uhr morgens, 764,29. Thermometer 5,0 Grad R. Kälte. Himmel heiter.

— 7 Uhr 26 Minuten morgens. Westwärts im Eise Flächen offenes Wasser und einige Scheren. Im Meerbusen längs russischer Küste Eis langsam abtreibend und breiter Kanal südostwärts fortlaufend sichtbar.

— 9 Uhr 50 Min. vormittags. Hier jetzt schwacher SW-Wind. Minus 1 Grad. „Jermak“ mit beiden Dampfern geht hier Ostwärts. Die Maschinen treiben langsam nordwärts. Margasentum berichtet: schwacher SW-Wind heute früh. Minus 8. Eis von kurischer Küste vier Meilen abgetrieben, treibt langsam nordwärts. Dampf können längs der Küste passieren. Michaelsturm berichtet: schwacher SW-Wind. Minus 4. Eisstand und Schiffs-lagen sind unbenändert.

Richtiggeleitete Telegramme (Zentral-Telegraphen-Kontor) vom 3. März: Selewerhof—Wifolje. Pöhlmann—Niversgehofen. Schachafow—Kamarkju. Ganjen—Werscholomo. Segeba—Berlin. Schnee—Narwa. Bloch—Welle. Konf. Hoffmann—Wilna. Malsfeld—Nowonikolajewsk.

Totenliste.

Generaladjutant Otto v. Richter-Siggund, 77 Jahre alt, am 2. März in Petersburg. Baronin Mathilde von Wolff, geb. Baroness Wolff a. d. h. Neu-Latzen, 80 Jahre alt, am 28. Februar in Semerhof. Molly Kreptenberg, geb. Neumann, am 1. März in Riga. Marie Meyen, geb. Schmidt, 69 Jahre alt, am 1. März in Riga. Jaak Rimke, 27 Jahre alt, am 2. März in Riga. Amalie Friederike Wittner, geb. Köhler, 79 Jahre alt, am 28. Februar in Lodz. Irene Pawlowna Hawanow, am 2. März in Dorpat.

Frau Dr. Dorothea Helene Dehio, geb. Eggers, 77 Jahre alt, am 3. März in Rebal. Georg Friedrich Jacobi, 37 Jahre alt, am 1. März in Reval. Stadtrat Gustav Ransberg, 54 Jahre alt, am 1. März in Wesenberg. Louise Dienmann, geb. Mayer, 75 Jahre alt am 1. März in Libau.

Frequenz. Am 3. März.

Im I. Stadttheater (Trompeter von Säckingen) ... 602 Personen.

Briefkasten.

Herrn M. Wenden. Die Sachlage entzieht sich unserer Beurteilung und wir können von Ihrer Zuschrift keinen Gebrauch machen.

Handel und Verkehr.

Dem Börsenwachenbericht der „Kreuztg.“ vom 14. März entnehmen wir folgendes: Das Geschäft an der Fondsbörse ist noch geringer gemorden, als bisher.

Der Reichsbankausweis ließ erkennen, daß die Hoffnung auf eine stetige Zunahme der Rückfälle auch unter dem ermäßigten Diskont- und Lombardfuß sich nicht erfüllt hat, daß also mit den Selbstwierigkeiten auch fernherin gerchnet werden muß. Infolge dessen hören die Devisenkäufe der Kontinente allmählich auf. Als dann die sehr unangenehm lautenden Nachrichten vom Montanmarkt erlangten, daß die rückläufige Bewegung der Eisenpreise noch keineswegs zum Stillstand gekommen ist, setzte die Spekulation mit neuen Verläufen ein. Der deutsche Stahlwerksverband berichtete zwar für den Februar von einem Mehrerlöse arbeits-tätig von 2087 t gegen den Januar in Produkten der A-Klasse, rechnet aber auch mit einem Rückgang des Absatzes in Eisenbahnmateriale, spricht von einem scharfen Wettbewerbs der russischen

und besonders der belgischen und englischen Werte. Die Bantätigkeit droht einer neuen Krise entgegen zu gehen, nicht nur wegen der fortbestehenden Schwierigkeiten des Geldmarktes, sondern auch wegen der drohenden Lohnkämpfe im Bergewerbe, die den Zwischenhandel veranlassen, in der Einlagerung von Vorräten mit der äußersten Zurückhaltung vorzugehen. Die Verschlechterung des Eisenmarktes beschränkt sich keineswegs auf Deutschland. Aus England und namentlich aus Belgien kommen noch schlechtere Nachrichten; im Exportgeschäft haben deshalb die Preise allen Halt verloren. Die größten Eisenwerke, die über eigene Gruben und Bechen verfügen, erzielen indessen immer noch größere Produktions- und Gewinnziffern, und nur der Handel macht ganz schlechte Geschäfte. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Provinzialbank, die auf die Dauer allein die Börsentendenzen mochten kann, sich von der Spekulation ganz zurückgezogen hat.

Die schlechten Ansichten, die das neue Börsengeschäft in der Kommissionsberatung hat, wirkten auf die Berufsspekulation erklärlicherweise sehr verstimmend. Ueber ein Fortbestehen des Terminregisters würde man sich wohl nicht so sehr aufregen. Aber die Strafbestimmungen, die für das Eingehen verbotener Termingeschäfte Gefängnis- und hohe Geldstrafen festsetzen, wären der Börse äußerst lästig. Wenn sich der Staatsanwalt in die Einzelgeschäfte der Bankiers und ihrer Kundenschaft einmischen müßte, würde wohl ein großer Teil der Kommissionäre überhaupt auf den Börsenbesuch verzichten, zumal es auch die Absicht der Kommission war, das Verbot des Termingeschäfts in Industriematerialien aufrecht zu erhalten. Nun nimmt zwar die Börse als ziemlich sicher an, daß gegen entsprechende Zugeständnisse auf anderen Gebieten die Konventionen bereit sein würden, in den Bestimmungen über die Fondsbörse weniger rigoros zu sein.

Recht entnütigend ist auch die Situation auf dem Rentenmarkt. Hier müßte es zuerst in der Gestaltung des Geldmarktes vorbereitete. Der Kurs der Renten aber bleibt fast unbeweglich und zeigt jetzt eher nur Schwäche. Deswegen schlechte Ansichten für die Emmissionstätigkeit der Banken, die mit Staatsanleihen, Obligationen anleihen industrieller Gesellschaften und sogar mit der Begebung neuer Industriestellen bereit stehen und vergeblich auf ein Angehen warten, daß der Markt wieder aufnahmefähig ist.

Ein russischer Metallkurs

hat sich, wie die „Birch. Wd.“ berichtet, konstantiert. Der Vertrag ist am 27. Februar in Brüssel unterzeichnet worden. Dem Traktat gehören folgende russische Unternehmungen an: Die Gesellschaft der sibirischen Eisenerz-Metallfabriken, die Russisch-Belgische Gesellschaft, die Gesellschaft Hug (T), die Ural-Wolga-Gesellschaft, die belgische Providence, die Zagorogor Gesellschaft, die Malejewische Gesellschaft und die Alexanderwerke der Brjanskler Gesellschaft. Das Aktienkapital beträgt 105 Millionen Rubel; Obligationen sollen für 50 Millionen Rubel emittiert werden. Die Finanzierung des Trakts haben die belgische und Pariser Sociétés générale, die Union parisienne, die Bank von Paris und die Bank Thalman & Co. übernommen. Der Verband, dem 60 Prozent der russischen Metallwerke angehören, verfügt über eigene Kohlen- und Erzgruben. Die Unterhandlungen mit der Donez-Tarjemer Gesellschaft werden fortgesetzt. Für die Gültigkeit des Vertrages ist die Einwilligung der Regierung erforderlich.

Der Jaroslawer Kongress der Molkereibesitzer

der die Tätigkeit der Regierungs-Instruktionsorganisationen für die Milchwirtschaft für sehr nützlich anerkannt, hat beschlossen, um eine Erhöhung der Zahl der Instruktoren nachzusuchen. Ferner wurde beschlossen, darum nachzusuchen, daß das Lehrwesen in den Molkereischulen verbessert werde.

Eisenbahnkongress

Auf den 7. März ist ein ordentlicher Kongress von Vertretern der russischen Eisenbahnen und Dampfschiffahrtsgesellschaften in Sachen des internationalen Verkehrs anberaumt worden.

Abänderung des Personaltarifs

pta. In der Gesellsamlung ist die Abänderung des geltenden Personaltarifs veröffentlicht worden.

Der Ural in den Händen englischer Kapitalisten

Die an Gold, Platin und anderen Mineralien, sowie Erzen reichen uralischen Gebiete gehen immer mehr in die Hände englischer Kapitalisten über, die es sich nicht nehmen lassen, rechtzeitig geeignete Schritte zu tun, um nach einer bestimmten Zeit, ebenso wie es im Kantafas der Fall war, alles das an sich zu ziehen, was in jener entwicklungs-fähigen Gegend guten Gewinn abwerfen kann. Besonders bilden die Goldgruben gegenwärtig das Ziel englischer Syndikate, die in kürzester Zeit etwa sechzig der am Ural bekanntesten Goldgruben erworben haben, darunter die Simonow'schen und Brjulew'schen für 13 Millionen Rubel, die Tarassow'schen für 4,2 Millionen Rubel, die Antonow'schen für zirka 3,3 Millionen Rubel usw. Auf diese Weise ist es den Engländern gelungen, sich in den Besitz ganzer Goldgruben-Komplexe zu setzen und sich in gemeinsamer Goldgruben-Distrikten eine solche dominierende Stellung zu sichern, daß andere Goldgrubenbesitzer einen sehr schweren Stand haben werden, mit den Engländern zu konkurrieren, zumal die Engländer auf den von ihnen erworbenen Goldfeldern die neuesten Erzeugungsmethoden der Technik anwenden und alle Arbeiten in einem denkbar großen Umfange und zielbewußt ausführen. Wie fest sich die Engländer am Ural einzunisten gedenken, geht u. a. daraus hervor, daß sie sich jetzt bemühen, die Konzeption zum Bau einer Eisenbahn vom Troizk bis Tscheljabinsk jedoch unter die Bedingung zu erhalten, daß dieselbe auch die kürzlich von einem englischen Syndikat im Rayon Rostow'sk erworbenen Goldfelder berührt. Interessant ist, daß die Engländer die Absicht haben, ein neues großes Syndikat zu bilden, in dem auch russische Kapitalisten vertreten sein sollen; dadurch hoffen die in der Ausbeutung russischer Bodenschätze erfahrenen Engländer ihr Ziel besser erreichen zu können.

Die Wolgareeder sind in großer Aufregung. Wie der „Now. Wb.“ aus Rishni Nowgorod geschrieben wird, glaubt eine ganze Anzahl von ihnen vor dem Bankrott zu stehen, weil aus Berlin die Nachricht kommt, daß die bekannte reichsdeutsche Bank „Diskont-Gesellschaft“ im Verein mit der Firma Gebr. Nobel mit einem Kapital von 16 Millionen Rbl. eine Gesellschaft gründe, die eine Spezialflotte für den Transport von Rappha- und Rapphafabrikaten ins Leben rufen soll. Die Mehrzahl der Wolgareeder hat bisher eben vom Rapphatransport gelebt; sie laufen also Gefahr, ihre Arbeit zu verlieren. Bei den hohen Rapphapreisen war der Betrieb ohnehin ein lohnloser; bei dem zu erwartenden Transportmonopol aber wird jede Konkurrenz schonungslos erstickt werden können. — Die kommende Navigationsperiode erscheint daher den Wolgareedern in den düstersten Farben. Das Rishnische Börsenkomitee hat denn auch schon die Gouverneure der Wolgaregiete ersucht, den üblichen Ertrag von arbeitenden Bauern nach Rishni zurückzuführen, da das Arbeitsangebot ein ganz minimales sein werde. Eine Regulierung der Rapphapreise könnte übrigens durch die Ausnützung der Kondorsätze an Rappha erzielt werden, die aus den Naturalabgaben von der privaten Rapphaproduktion gebildet werden.

Vom Windauschen Hafen. B. Cingelomen am 1. März: „Nefor“ mit Maschinen von Bremen, „Georgios“ mit Maschinen von Hull, „Silvia“ mit Stahlgütern von Stettin; am 2. März: „Hertules“ mit Maschinen von Hamburg, „Kallandborg“ mit Wasserballast von Kopenhagen, „Jassa“, für Riga beauftragt, wartet auf Oeder; „Mimos“ und „Elektra“, beide für Riga bestimmt, warten gleichfalls auf Oeder; am 3. März: „Fjanderborg“ mit Wasserballast von Kopenhagen, „Michail“ von Reval, für Riga bestimmt, „Troibenza“ mit Stahlgütern von Liverpool, für Reval bestimmt, für Riga bestimmt, wartet auf Oeder, weil er sich unterhalb der Wasserlinie ein Beck zugezogen; der Dampfer wird soviel von der Ladung löschen, um den Schaden festzustellen und denselben alsdann hier reparieren.

Ausgegangen am 1. März: „Geberg“ mit Stahlgütern nach Kopenhagen, „Sivius“ mit Stahlgütern nach Hamburg, „Lobat“ mit Holz nach Danzig.

Flachsbericht. Riga, 4. März.

—h— Die Stimmung auf dem Flachsmarkt ist trotz der größeren Kaufkraft seitens der Exporteure, welche sich bemühen, ihre früheren Verkäufe zu decken, noch immer still. Die Landente wollen bei den niedrigen Preisen ihre Ware nicht ausarbeiten und sind auch teilweise mit anderen Arbeiten, wie Ausfuhr von Holz usw. beschäftigt. Die Begehrenheit ist im ganzen ziemlich gut. Verkäufe, welche in letzter Zeit stattgefunden, bezogen sich zum größten Teil auf Flächse höherer Sortungen, für welche sich mehr Interesse bei den Spinneuren zeigt.

Die Preise sind mit einzelnen Ausnahmen:

Table with columns: Flachsarten (Biländer, Russischer, Sittanischer, Hoff-Flachs), Qualitätsstufen (ZK, SPK, PK, DW, HD, LD, LDW) and corresponding prices in Rbl. (34-35, 28-29, 21-22, 16-17, 13-14, 10-12, 8, 30-31, 24-26, 17-18, 13-14, 10-11, 7-8, 29-30, 23-24, 16-17, 13, 10, 7-8, 35-36, 30-31, 24-26, 18-20, 12-13, 8-9).

Hamburg-Amerika-Linie.

Ueber die Bewegungen der Dampfer meldet die Hamburg-Amerika-Linie: Nordamerika: D. „Badenia“, nach Boston und Baltimore, 13. März 3 Uhr morgens Cuxhaven passiert. D. „Bethania“, 12. März 5 Uhr morgens von Boston nach Baltimore. D. „Bosnia“, von Baltimore kommend, 12. März 12 Uhr 10 Min. mittags Vizard passiert. D. „Hamburg“, von Genoa nach Newyork, 12. März 11 Uhr morgens in Neapel angekommen und 7 Uhr 15 Min. abends weitergegangen. D. „Medlenburg“ (Charterdampfer), 11. März 7 Uhr abends in Neworleans. D. „Pollanz“, nach Philadelphia, 12. März 11 Uhr 25 Min. morgens Vizard passiert. D. „Pretoria“, von Newyork kommend, 12. März 11 Uhr 30 Min. morgens Dover passiert.

Merindien, Mexico, Südamerika: D. „Fürst Bismarck“, 12. März von Tampico nach Vera Cruz. D. „Granada“, 12. März 2 Uhr morgens von Buenos Aires direkt nach Hamburg. D. „König Wilhelm II.“, nach dem La Plata, 12. März 1 Uhr nachm. von Vigo. D. „Nicaria“, von der Westküste Amerikas kommend, 11. März von Montevideo. D. „Niederwald“, 12. März in St. Thomas. D. „Pisa“, nach dem La Plata, 12. März 4 Uhr nachm. in Cadix. D. „Wepphalia“, nach Westindien, 12. März 1 Uhr nachm. von Crotzby.

Ostasien: D. „Arabia“, 10. März von Hongkong nach Japan. D. „Ahenania“, auf der Heimreise von Ostasien, 10. März in Colombo angekommen und am 12. März weitergegangen. D. „Sambha“, auf der Heimreise nach Ostasien, 12. März auf der Heimreise nach Ostasien, 12. März morgens in Singapur.

Verschiedene Fahrten: Bergungsdampfer „Meteor“, auf der Mittelmeerfahrt, 12. März 8 Uhr morgens in Palermo angekommen und wird 6 Uhr nachm. weitergehen.



# Auszug

aus dem

## Rechenschaftsbericht der Direction des Rigaer Hypotheken-Vereins

über

die Geschäftsthätigkeit pro 1907.

<b>I. Pfandbrief-Emission:</b> Am 1. Januar 1907 waren in Cours befindlich:		
33,132 Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 22,960,700 —	Kop.
Im Laufe des Jahres 1907 wurden emittirt:		
113 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 65,600 —	
123 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> „ „ „ „ . . . . .	102,800 —	
2,673 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % „ „ „ „ . . . . .	2,042,500 —	
2,909 Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	2,210,900 —	„
36,041 Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 25,171,600 —	Kop.
In Folge von Tirage, resp. Darlehnstilgung wurden ausser Cours gesetzt:		
529 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 438,500 —	
785 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> „ „ „ „ . . . . .	459,500 —	
1,314 Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	898,000 —	„
34,727 Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 24,273,600 —	Kop.
blieben somit ult. December 1907 in Cours und zwar:		
22,596 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 16,327,300 —	
9,003 5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub> „ „ „ „ . . . . .	5,545,000 —	
3,128 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % „ „ „ „ . . . . .	2,401,300 —	
34,727 Pfandbriefe im Betrage von . . . . .	Rbl. 24,273,600 —	
<b>II. Der Tilgungsfond</b> betrug am 1. Januar 1907 . . . . .		Rbl. 6,135,588 04 Kop.
An Beiträgen pro 1907 . . . . .	301,328 50	„
An Renten . . . . .	285,552 15	„
An Extra-Einzahlungen . . . . .	485 —	„
	Rbl. 6,722,953 69	Kop.
An Tilgungsfond-Antheilen für zurückgezahlte und delirte Pfandbriefdarlehen wurden ausgezahlt . . . . .	410,030 95	„
	Rbl. 6,312,922 74	Kop.
Hierzu die laut Gewinn- und Verlust-Conto zur Gutschrift gelangenden . . . . .	155,769 60	„
Bestand ult. December 1907 . . . . .	Rbl. 6,468,692 34	Kop.
<b>III. Der Reservefond</b> betrug am 1. Januar 1907 . . . . .		Rbl. 1,155,178 80 Kop.
An Beiträgen pro 1907 . . . . .	66,294 —	„
	Rbl. 1,221,472 80	Kop.
Ab: Zuschuss zum Gewinn pro 1907, laut Gewinn- und Verlust-Conto . . . . .	7,651 84	„
Bestand ult. December 1907 . . . . .	Rbl. 1,213,820 96	Kop.
<b>IV. Couponsteuer:</b> Saldo ausstehender Steuer vom Jahre 1906 . . . . .		Rbl. 800 88 Kop.
Der Gouv.-Rentei für den Mai-Coupon 1907 gezahlte Steuer . . . . .	27,327 86	„
Der Gouv.-Rentei für den November-Coupon 1907 gezahlte Steuer . . . . .	28,664 45	„
Nachträglich gezahlte Steuer . . . . .	33 15	„
Bei verspäteter Vorstellung tiragirter, resp. gekündigter Pfandbriefe für fehlende Coupons rückvergütete Steuer . . . . .	204 82	„
	Rbl. 57,031 16	Kop.
Im Jahre 1907 erhobene Steuer . . . . .	56,167 95	„
Mithin noch ausstehende Steuer . . . . .	Rbl. 863 21	Kop.

<b>V. Verwaltungskosten:</b> Die Einnahmen für die Verwaltung betragen:	Rbl.	11,535 50	Kop.
Einmalige Beiträge bei Ertheilung von Darlehen . . . . .	"	150,664 25	"
Beiträge aus den Darlehnsrenten . . . . .	"	910 50	"
Für verjährte tiragirte Pfandbriefe und Gewinn-Antheile . . . . .	"	433 40	"
Diverse kleine Einnahmen . . . . .			
	Rbl.	163,543 65	Kop.

Die Ausgaben für die Verwaltung betragen:	Rbl.	53,133 15	Kop.
Gagen, Löhne und Pensionen . . . . .	"	801 57	"
Kanzleibedürfnisse . . . . .	"	1,500 78	"
Fahrgelder . . . . .	"	3,914 72	"
Inserate und Druckkosten . . . . .	"	6,109 42	"
Localmiethe, Beheizung, Beleuchtung und Bewachung . . . . .	"	4,867 14	"
Grundgewerbsteuer und Capitalsteuer . . . . .	"	5,222 35	"
Reingewinnsteuer, Personalgewerbsteuer, Armensteuer . . . . .	"		"
Diverse kleine Unkosten: Telephon, Provisionen, Commissionen, Courtagen etc. . . . .	"	3,873 46	"
	"	79,422 59	"
Ueberschuss . . . . .	Rbl.	84,121 06	Kop.

## Gewinn- und Verlust-Conto.

<b>Gewinn</b> ergaben folgende Conti:	Rbl.	70,122 20	Kop.
Renten-Conto . . . . .	"	2,977 70	"
Agio-Conto . . . . .	"	54,688 40	"
Verzugszinsen-Conto . . . . .	"	84,121 06	"
Verwaltungskosten-Conto . . . . .	"	6,044 80	"
Verwaltung angekaufter Immobilien . . . . .	"	4,838 25	"
Hausverwaltungs-Conto . . . . .	"	6,659 25	"
Pfandbrief-Vertrieb-Conto . . . . .	"	2,553 95	"
Pfandbrief-Anfertigungskosten-Conto . . . . .	"	2,473 01	"
Conto angekaufter Immobilien . . . . .			
	Rbl.	234,478 62	Kop.

<b>Verlust</b> ergaben folgende Conti:	Rbl.	3,649 34	Kop.
Immobil des Vereins: 5% Abschreibung vom Buchwerth . . . . .	"	482 65	"
Einrichtungskosten-Conto: 5% Abschreibung vom Buchwerth . . . . .	"	3,640 35	"
Couponbogen-Anfertigungskosten-Conto . . . . .	"	38,168 65	"
Werthpapier-Conto: weitere Abschreibung . . . . .	"		"
Cours-Differenz-Conto auf Werthpapiere: Abschreibung des zweiten Fünftel . . . . .	"	39,886 47	"
	"	85,827 46	"
Netto-Gewinn . . . . .	Rbl.	148,651 16	Kop.
Zu obigem Netto-Gewinn von . . . . .	Rbl.	148,651 16	Kop.
wurden aus den Ueberschüssen des Reservefonds entnommen . . . . .	"	7,651 84	"
	Rbl.	156,303 —	Kop.

Von dieser Summe wurden dem Tilgungsfond gutgeschrieben . . . . . Rbl. 155,769 60 Kop.

d. i. 0,60 der am Gewinn participierenden Pfandbriefdarlehnssumme von Rbl. 25,961,600 — während der Rest von . . . . . " 533 40 "

an diejenigen Mitglieder, welche in der Zeit vom 1. Nov. bis 31. Dec. 1907 Rückzahlungen von Darlehn und zwar im Betrage von insgesamt Rbl. 88,900 — gemacht haben, zu vertheilen ist.

Rbl. 156,303 — Kop.

## Bilanz am 31. December 1907.

Debitores,	Rubel.	Kop.	Rubel.	Kop.	Creditores.	Rubel.	Kop.	Rubel.	Kop.
	Cassa-Conto . . . . .			5,381		40	Reservefond-Conto . . . . .		
Giro-Conto:					Pfandbriefe in Cours:				
a) bei der Rig. Börsenbank	417,952	93			a) 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe . . .	16,327,300	—		
b) bei d. III. Rig. Gesellsch. gegens. Credits . . . . .	28,847	11	446,800	04	b) 5% Pfandbriefe . . . . .	5,545,000	—		
c) 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe . . . . .					c) 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe . . . . .	2,401,300	—	24,273,600	—
Werthpapier-Conto:					Ausgelooste Pfandbriefe . . . . .			133,000	—
a) Staatspapiere . . . . .	1,070,528	42			Gekündigte Pfandbriefe . . . . .			10,100	—
b) div. Werthpapiere . . . . .	364,756	50	1,435,284	92	Einzulösende Coupons . . . . .			29,403	—
Renten-Conto . . . . .			62,608	88	Tilgungsfond-Conto . . . . .			6,468,692	34
Pfandbriefdarlehn-Conto:					Coupon-Einlösungsfond-Conto			713,916	—
a) 6% Darlehn . . . . .	18,006,900	—			Dividenden-Conto . . . . .			5,250	40
b) 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Darlehn . . . . .	9,626,400	—			Deponenten-Conto (Werth-			45,400	—
c) 7% Darlehn . . . . .	2,401,300	—	30,034,600	—	papiere) . . . . .				
Angekaufte Immobilien . . . . .			121,506	21	Deponenten - Conto (durch-			19,181	56
Darlehns-Renten:					gehende Summen) . . . . .				
a) terminliche . . . . .	321,777	17							
b) verspätete . . . . .	152,100	94	473,878	11					
Verzugszinsen-Conto . . . . .			20,236	17					
Einrichtungskosten-Conto . . . . .			9,170	39					
Verwaltungskosten-Conto . . . . .			1,076	—					
Auslagen-Conto:									
a) Versicherungs-Prämien	6,366	70							
b) Meistbotstellungskosten	3,251	85							
c) Ingrossationskosten . . . . .	369	50							
d) Diverse . . . . .	1,879	53	11,867	58					
Pfandbr.-Anfertigungskosten-			6,541	25					
Conto . . . . .									
Immobil des Vereins . . . . .			69,337	38					
Couponsteuer-Conto . . . . .			863	21					
Pfandbriefvertrieb-Conto . . . . .			42,563	—					
Coupons in Verrechnung . . . . .			670	—					
Depositen-Conto . . . . .			45,400	—					
Couponbogen - Anfertigungs-			4,920	30					
kosten-Conto . . . . .									
Cours - Differenz - Conto auf			119,659	42					
Werthpapiere . . . . .									
			32,912,364	26				32,912,364	26

### Uebersicht über die dem Verein verpfändeten Immobilien per 31. December 1907.

	Anzahl der verpfändeten Immobilien.	Creditwerth.	Assecuranz-	Summe der ertheilten Pfandbrief- Darlehen.	Höhe der Pfandbrief- Schuld nach Abzug des angesammelten Tilgungsfonds.	
		Rubel.	werth. Rubel.		Rubel.	Kop.
Steinerne Immobilien . . . . .	320	17,066,129	17,019,020	10,017,300	7,872,312	73
Hölzerne Immobilien . . . . .	2,492	26,463,770	24,655,721	11,028,100	7,985,647	41
Immobilien gemischter Bauart . . . . .	463	16,475,802	18,114,838	8,676,300	7,488,891	07
Ländliche Immobilien . . . . .	16	668,160	247,430	312,900	219,056	45
Zusammen . . . . .	3,291	60,673,861	60,037,009	30,034,600	23,565,907	66

Riga, den 4. Februar 1908.

№ 196.

Präsident: **C. Bornhaupt.**

Directoren: **Wm. Vajen, N. Merkuljew, R. Baum.**

H. Pönigkau, Syndicus und Secretair.

... der Willensäußerung  
... Seiner Majestät des Herrn

### Gutachten der Revisions-Commission.

Bei der für das verflossene Verwaltungsjahr vorgenommenen Revision der Geschäftsthätigkeit des Vereins erwiesen sich sämtliche Bücher als ordnungsmässig geführt, die Belege waren mit dem Cassabuch, die Documente, Werthpapiere, sowie der Cassenbestand mit den Büchern in Uebereinstimmung und ergab sich die Geschäftsführung als eine statutenmässige.

Namens der Revisions-Commission:

Dr. **Arn. Plates**, dz. Präses.

Aktiva		Passiva	
Posten	Saldo	Posten	Saldo
1	100000	1	100000
2	100000	2	100000
3	100000	3	100000
4	100000	4	100000
5	100000	5	100000
6	100000	6	100000
7	100000	7	100000
8	100000	8	100000
9	100000	9	100000
10	100000	10	100000

Печатать разрешается полиции.

Ernst Plates Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei und Photo-Chemigraphie, Riga, bei der Petri-Kirche.